Gratis und franko

erhält jeder Abonnent:
1 Kursbuch pro 1903/04 für Württemberg, Baden und Hohenzollern rc., 144 Seiten stark, sofort, 3275
1 Kalender pro 1904, circa 120 Seiten stark, anfangs Dezember,
1 Wand- und Notiz-Kalender pro 1904, ende Dezember,
1 Verkehrskarte von Süddeutschland in scharfer Litographie mit genauer Angabe der Kilometer-Entfernungen (auf Wunsch).

Zuletzt beglaubigte Auflage **31 100.**
Oberndorf a. Neckar, im November 1903.

Post-Abonnement pro **Monat Dezember** frei ins Haus **69 Pfg.**

Schwarzwälder Bote.

Wer im Begriff steht, eine Waschmaschine kaufen zu wollen und Wert darauf legt, etwas Vorzügliches zu bekommen, darf nicht allein nach dem Preise fragen, sondern muß vor allem die Güte des Fabrikats in Betracht ziehen. — Die Schmidt'sche Patent-Waschmaschine gehört zwar nicht zu den billigsten, wohl aber zu den besten und entspricht in Bezug auf Dauerhaftigkeit und Leistungsfähigkeit den höchsten Anforderungen.
120000 Stück im Gebrauch. Man achte auf die Patent-Nr. 76720 und hüte sich vor Nachahmungen.
Eine **neue** Bodenverstärkung und ein **patentierter** Metalldeckel sichern der Schmidt'schen Patent-Waschmaschine einen weiteren dauernden Vorsprung gegenüber allen Konkurrenzfabrikaten.
Jede Eisenwarenhandlung und jedes Geschäft mit Küchen- und Haushaltungsgeräten führt diese Maschinen.
General-Vertrieb für Westdeutschland: C. Koch, Wittgensteiner Holzwaren-Industrie, Berleburg i. W.

Vorsicht!

Bezugnehmend auf die jeweils vor Weihnachten erscheinenden Angebote von sogenannten Sortimentskisten von Christbaumschmuck zu M. 5.— und höher, möchte ich Sie mit diesem darauf aufmerksam machen, daß ich in der Lage bin, sicher **preiswürdiger** verkaufen zu können.
Meine jedes Jahr **größeren** Bezüge in

Christbaumschmuck

direkt von den leistungsfähigsten Fabriken, setzen mich in den Stand, die mich beehrende Kundschaft **reell und äußerst billig** bedienen zu können, wovon Sie sich bei einem Besuche überzeugen werden. Außerdem sehen Sie was Sie kaufen und sind vor **Täuschung** gesichert.
Vereine und Gesellschaften erhalten wie stets Vorzugspreise.

Hochachtend 3276

M. Markus, Emmendingen.
35 und 50 Pfg.-Bazar.

Schürzen
für Damen u. Kinder
empfehle in bekannt großer Auswahl und zu billigsten Preisen:
Hausschürzen
Trägerschürzen
Zierschürzen
Servierschürzen
Kinderschürzen
Spielschürzen
Aermelschürzen
Kleiderschürzen.
Oscar Peter, Freiburg i. B.
vorm. H. Hölzlin-Blust
Eisenbahnstr. 14. Telefon 1110. am Franziskanerplatz.

Elegante
Costüme, Costümröcke
und
Blusen
nach Mass
werden angefertigt bei mäßigen Preisen von 3137
M. Hutter, Freiburg
Schwabentorplatz 3.

Zahn-Atelier
Ad. Herr in Endingen a. K.
Gewissenhafte Ausführung
in jeder technischen sowie operativen Arbeit
unter den weitgehendsten Garantien. 4080

Wegen Geschäfts-Verlegung nach Ringstraße Nr. 18 habe ich von heute ab einen
Räumungs-Verkauf
arrangiert und gewähre somit gegen sofortige Barzahlung auf sämtliche Artikel **20 Prozent.**
Eisenbahnstr. 3. **L. Kremp,** Freiburg i. B.
Partiewaren- und Resten-Geschäft.

Herde
bestes Rastatter Fabrikat, vorzüglich brennend und backend in schwarz, vernickelt, emailliert und Majolika. 287
Grosse Auswahl. Billige Preise.
M. Günzburger, Eisenhandlung
Emmendingen.

Weihnachts-Anzeigen
in den „Breisgauer Nachrichten", gelesenste Tageszeitung im Amtsbezirk Emmendingen und stark verbreitet in den Nachbarbezirken . . . .
bringen
Ihnen besten Erfolg. Es ist ein Nachteil, für Sie, wenn Sie den Betrag der Inserate sparen wollen, tatsächlich aber sparen Sie kein . . . .
Geld.
Breisgauer Nachrichten, Emmendingen. Geschmackvolle Inseratenentwürfe stehen gerne zu Diensten.

Jeden Freitag
ff. Blut- und Leberwürste
bei
Chr. Gutjahr zum „Engel"
Emmendingen.

Stern Marke **Thomas-schlackenmehl** Stern Marke
3298
ist seit Anfang November um zirka
50—90 Mark pro Doppelwaggon
von 200 Zentner billiger geworden (je nach dem Phosphorsäuregehalt).
Infolge dieser bedeutenden Preisherabsetzung empfiehlt es sich, dasselbe
sofort
zu beziehen, um sowohl vor Eintritt von starkem Frost die Wiesen mit diesem
als besten Wiesendünger
bekannten Düngemittel zu versorgen, als auch schon jetzt die Felder
für die Frühjahrssaat
mit Thomasschlackenmehl zu bearbeiten, da durch das Ausstreuen auf die rauhe Furche eine Ackergare erzielt wird, wie sie durch keine Bearbeitung im Frühjahr zu erreichen ist.
Man achte genau auf Gehaltsangabe, Plombe u. Schutzmarke.
Vor minderwertiger Ware wird gewarnt.
Thomasphosphatfabriken G. m. b. H., Berlin W.

Neue Adressen
aller Branchen
aller Behörden
etc. etc.
Deutschlands sowie der ganzen Erde
billig
zur Hälfte des Einkaufspreises
abzugeben.
Die Adressen werden für **jede** Branche besonders abgegeben.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Inserate finden in den „Breisgauer Nachrichten" größte Verbreitung.

Ziehung 30. u. 31. Dezember
Badische **Lose** à **1** M.
11 Lose 10 Mark. Porto u. Liste 20 ₰
Pferde- m. 70 % u. Silbergew. m. 90 % d. anges. Werthes sofort verkäufl. gegen
Baar-Geld.
4565 Gewinne Gesammtwerth Mark
100000
M. 10000 | 2 à 3000
M. 5000 | 5 à 2000
M. 4000 | 5 zus. 5000
50 Gew. zus. M. 30,000
1500 à 10 M. 15,000
3000 à 5 M. 15,000
Lose versendet: General-Debit
Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr 5 Telegr.-Adr. Glücksmüller

Zum Küssen
schön ist ein zartes, reines **Gesicht,** mit rosigem jugendfrischen **Aussehen,** weißer sammetweicher, **Haut** und blendend schönem **Teint.**
Alles dies erzeugt **Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
allein echte Schutzmarke: Steckenpferd à St. 50 Pfg.
in Emmendingen bei Jos. Fuchs
in Ettenheim bei Friedr. Fuchs
in Waldkirch bei C. F. Wemmer;
in " N. Juchem;
in Freiburg bei Carl Koch.

Seiden-Modewaren und Besatzartikel.
Seidenstoffe, Sammte und Plüsche. Seiden- und Sammtbänder. Spitzen, Besätze und Ausrüsteartikel
für Damenkleider.
Sämtliche Bedarfsartikel für Schneiderinnen.
Reichhaltiges Sortiment und großes Lager in allen Saison-Neuheiten.
Anerkannt vorzügliche Bezugsquelle. ✖ ✖ ✖ Streng reelle aufmerksame Bedienung.
Muster bei Aufgabe von Gewünschtem gerne franko zu Diensten.
Kaiserstr. 150. **Martin Braun, Freiburg i. B.** Telefon 1107.

Breisgauer Nachrichten

Auflage über 5000!

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. Fernsprechanschluß Nr. 8.

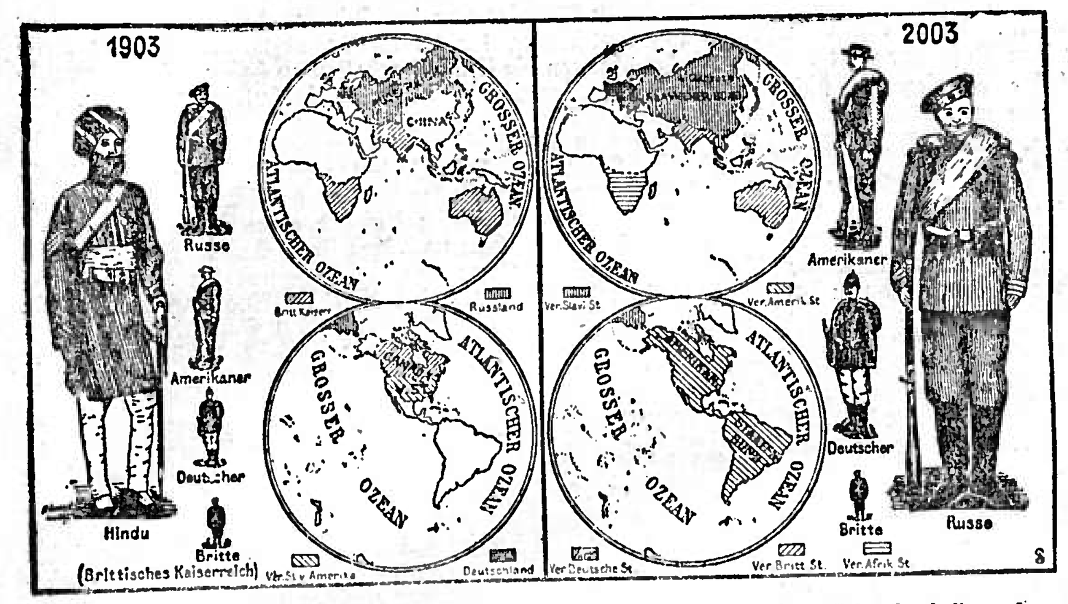
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.
Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.
Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 278 — Emmendingen, Freitag 27. November 1903 — 37. Jahrgang
Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Wie sieht die Welt in hundert Jahren aus?



Diese Frage warf vor kurzem ein amerikanisches Blatt auf. Interessant ist es nun, zu erfahren, wie die Amerikaner sich die politische Gestaltung der Welt nach dieser Zeit denken. England, welches heute als das mächtigste Reich der Erde gilt, wird im Jahre 2003 von Rußland überflügelt sein. Es muß seine ganzen Kolonien abgeben und wird nur mehr das Mutterland besitzen, während Rußland, welches heutzutage das zweitgrößte Reich der Erde ist, Indien und China, sowie alle slavischen Staaten annektiert und alsdann das mächtigste Reich der Erde den großen slavischen Staatenbund bilden wird. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika werden von Canada Besitz ergreifen, die ganzen amerikanischen Südstaaten einverleiben und die Vereinigten Staaten von Amerika bilden. Dieselben werden an Macht an zweiter Stelle stehen. Die Deutschen werden sich ebenfalls zusammenschließen, um der drittgrößte Staatenbund im Jahre 2003 zu sein. Unsere beigegebene Abbildung zeigt nun genau auf der linken Seite den gegenwärtigen Besitzstand an, während auf der rechten Seite die Zukunftsstaaten nach amerikanischer Behauptung eingezeichnet sind. Die Figuren zu beiden Seiten geben die Größenverhältnisse der einzelnen Staaten nieder.

Tageskalender.

27. November (kath: Virgilius; evang.: Loth.)
8 v. Chr. Horatius, gestorben.
1654. Freiherr v. Canitz, preußischer Staatsmann, geboren.
1878. E. Brachvogel, Dichter, gestorben.
1885. Serrano, span. Marschall, gestorben.

Die direkte Wahl zum Landtag.

Die von allen Parteien des Landes erhoffte Abschaffung der indirekten Landtagswahl und Ersetzung durch das allgemeine direkte Wahlrecht wird, wenn der „Schwäb. Merkur" Recht behalten sollte, auf unerwartete Hindernisse stoßen. Dieses Blatt schreibt: Die Erfahrungen, die man in den letzten Tagen und auch schon bei früheren Gelegenheiten mit der Wahlmännerwahl gemacht hat, predigen lauter als alle Parteireden die Abschaffung dieses unzuverlässigen und ungerechten Wahlverfahrens, durch welches die Mehrheit zur Minderheit gemacht werden kann, wenn es einzelnen unpolitischen Köpfen so gefällt. Es kommt dazu, daß auch wahltechnisch die indirekte Wahl in den größeren Städten vor Unmöglichkeiten steht. Wenn einmal 6—700 Wahlmänner vorhanden sind, so nimmt der Akt unverhältnismäßige Zeit in Anspruch und im Hinblick auf das lange Warten mehren sich die Fälle, daß Wahlmänner davongehen, ohne die Entscheidung abzuwarten. Wer es vorher erwägt, verwahrt sich gegen die Aufnahme in die Wahlvorschläge. Bisher hat die bad. Regierung nicht darauf eingehen wollen, die Wahlmänner einfach wegfallen und ohne Aenderung der Wahlberechtigungen die Wähler direkt für ihre Kandidaten stimmen zu lassen. So haben es aber alle Parteien gemeint, auch die nationalliberale bei ihrer Abstimmung von 1894. Die Regierung verlangte jedoch für ihr Zugeständnis sog. „Kautelen", die darin bestanden, daß zu den direkt gewählten Mitgliedern der 2. Kammer eine Anzahl von Vertretern gewisser Interessenkreise hinzutreten sollten, Vertreter der Bürgerausschüsse großer Städte und dergleichen. In der Absicht, etwas zu stande kommen zu lassen, ist die nationalliberale Partei dem Ministerium Eisenlohr hierin entgegengekommen, unter Aufopferung eigener Wünsche. Das schlug sehr zu ihrem Schaden aus, da die übrigen Parteien Anklagen gegen die nationalliberale Partei daraus schmiedeten. Im letzten Landtag hat die nationalliberale Partei sich auf ihren ursprünglichen Standpunkt zurückgezogen, indem sie klipp und klar das direkte Wahlrecht mit den jetzigen Wahlrechtsbestimmungen verlangte. Danach schien es, als ob die Wahlreform aussichtslos sei. Neuerdings aber hat der Minister des Innern auf dem landwirtschaftlichen Gaufest in Durlach erklärt, daß er eine entsprechende Vorlage zu machen gedenke. Er sagte ausdrücklich: „mit dem allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrecht". Nachher wollten sozialistische Blätter erfahren haben, das Wahlrecht werde zwar für alle Wähler gleich, die Wählerschaft solle aber durch einen Zensus eingeschränkt werden, und zwar würden alle diejenigen, die weniger als 900 M Einkommensanschlag haben, also alle mit weniger als 1400 M geschätztem Einkommen, ihr Wahlrecht verlieren, außerdem schlage die Regierung als Kautele eine gewisse Dauer der Staatsangehörigkeit, ferner die Verstärkung der 1. Kammer durch neue Mitglieder und Vermehrung der Rechte der 1. Kammer vor. Dieser Nachricht wurde sofort wieder ein amtliches Dementi entgegengestellt, aber nur bezüglich des ersten Punktes. Das Wahlrecht soll demnach keine Beschränkung durch einen Zensus erfahren. Nicht bestritten wurde, daß die Wahlberechtigten schon eine gewisse Zeit das badische Staatsbürgerrecht besitzen müssen. Abgesehen von den Sozialdemokraten und vielleicht den Demokraten dürften die übrigen Parteien sich, so meint der „Schw. Merk.", mit der Regierung über eine angemessene Frist einigen können. Was aber die Reform der 1. Kammer betrifft, so liegt hier ein bedenklicher Stein des Anstoßes. Zwar der Vermehrung der Mitgliederzahl, der Zufuhr frischen Blutes aus den Kreisen der Industrie und des Handels zu den bisher vorwiegend vertretenen Interessen des Großgrundbesitzes werden sich die größeren Parteien nicht widersetzen. Dagegen wird der Vermehrung der Rechte der 1. Kammer keine in der 2. vertretene Partei zustimmen, die nicht selbstmörderisch unterzugehen beabsichtigt. Andererseits wird die Regierung wahrscheinlich auf diesen Punkt bestehen, jedenfalls aber wird die erste Kammer selbst, in der wiederholt Stimmen über die unwürdige Stellung des Hauses in Budgetfragen laut wurden (die 1. Kammer kann das Budget nur als Ganzes annehmen oder verwerfen, und meist drängt die Zeit so, daß eine lange Verhandlung ausgeschlossen erscheint), keiner Reform zustimmen, die nur den Wünschen der 2. Kammer Rechnung trägt, ohne die Beschwerden der 1. Kammer zu beseitigen. Will man dem Oberhause weitere Kapazitäten zuführen, so wird man ihm auch eine einflußreiche Stellung einräumen müssen. Scheitert die Wahlreform an dem Nein der 1. Kammer, so ist die Regierung außer Schußlinie. Während sie bisher den Anprall auszuhalten hatte, wird künftig die Spitze der natürlich mit verstärkten Kräften fortdauernden Agitation gegen die 1. Kammer gerichtet sein. Die badische Regierung befindet sich dann in einer ähnlichen Lage, wie die württembergische nach der Beseitigung des Mittnachtschen Verfassungsentwurfes durch das Zentrum. Sie kann der zweiten Kammer die Initiative zuschieben, nachdem sie selbst ihren guten Willen bewiesen hat. Wer es dann am längsten aushält, ob die 1. Kammer schließlich mürbe wird, wenn Tagung für Tagung ein radikaler Entwurf von der 2. Kammer herüberkommt, oder ob die maßgebenden Parteien sich mit der Zeit darauf besinnen, daß sie nur durch Verständigung mit der 1. Kammer zum Ziele gelangen können, wer vermöchte das zu sagen?

In den französischen Zeitungen

ertönt ein Jubelgeheul über die „Verderbtheit der deutschen Armee". Unflat und Korruption herrschen in ihr, meint der „Gaulois", und der „Figaro" hofft, daß ein neues Jena der deutschen Armee beschieden sein werde. Das hoffen die Franzosen schon lange aus tiefstem Herzensgrunde. Indes so faul ist es im deutschen Heere noch nicht, wenn auch die verschiedenen Skandale in den letzten Jahren, und soeben wieder der Bilse-Prozeß, lokale Eiterherde bloßgelegt haben. Die oberste Kriegsbehörde wird

Das fünfte Gebot.

Roman von Maximilian Brytt.

(35. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Spannung des Publikums wuchs, da — trotzdem die als Pause festgesetzte Frist längst verstrichen war — das Zeichen des Wiederbeginns noch immer auf sich warten ließ.

Im Richterzimmer schien sehr erregt verhandelt zu werden. Niemand erhielt dahin Eintritt.

Es ging bereits auf drei Uhr, als der Landgerichtsdirektor Traumann, von den übrigen Richtern und dem Staatsanwalt gefolgt, den Schwurgerichtssaal wieder betrat.

Als erster erhielt, nachdem die Sitzung wieder eröffnet worden war, der Staatsanwalt das Wort.

„Während der Vernehmung des nächsten Zeugen — Herr Leutnant a. D. Brand — bitte ich die Oeffentlichkeit ausschließen zu wollen!" kam es in ernstem, gewichtigem Tone von seinen Lippen.

Ein allgemeiner Ausruf des Erstaunens und der Enttäuschung erklang auf den Tribünen. Sofort griff der Präsident nach der Glocke, um die Ruhe wiederherzustellen und sich jede Aeußerung des Auditoriums aufs strengste zu verbitten.

Mittelstädt war über diesen Antrag zunächst ganz bestürzt. Er wollte gegen die Ausschließung der Oeffentlichkeit entschiedenen Protest einlegen, erfuhr aber, daß es sich um die Erörterung eines Punktes handelte, dessen vorzeitiges Bekanntwerden in der Oeffentlichkeit die Entlastung der Angeklagten nur erschweren könnte.

Nach kurzer Besprechung wurde der Antrag des Staatsanwalts sodann zum Beschluß erhoben.

Die Räumung der Tribünen geschah von seiten des stark enttäuschten Publikums nur widerwillig. Murrend und sichtlich zögernd verfügte sich ein Teil der Zuschauer zu den Türen. Ein widerspenstiger Rest folgte schließlich erst den nochmaligen, energischen Aufforderungen der herbeigerufenen Nuntien.

Auffällig war dem Verteidiger die seltsame Wandlung, die gleichzeitig mit der Angeklagten vor sich gegangen war. Trotzdem man hatte durchblicken lassen, daß ihre Lage sich voraussichtlich in kürzester Frist zum Bessern wenden würde, legte sie nun plötzlich eine angstvolle, nervöse Unruhe an den Tag, die in starkem Widerspruch mit ihrer bisherigen Teilnahmlosigkeit stand.

Nachdem der Präsident sich davon überzeugt hatte, daß sich im Saale kein Unbefugter mehr befand, sagte er: „Wir schreiten nunmehr zur Vernehmung des Zeugen Herrn Oswald Brand!"

Agathens Stiefbruder trat ein. Die Feststellung der Personalien und die Vereidigung erfolgte. Dann begann der Präsident:

„Herr Zeuge, Sie haben in der ersten Vernehmung gleich nach dem Ableben Ihrer Schwester dem Staatsanwaltsstellvertreter Assessor Dietz gegenüber die Vermutung ausgesprochen, daß die Kranke Selbstmord verübt habe?"

„Jawohl, Herr Präsident."

„Was brachte Sie von dieser Annahme dann wieder ab?"

„Es erschien mir nachträglich vollkommen ausgeschlossen, daß sich die Kranke das Gift auf irgend welchen Weg hätte verschaffen können. Bis zu der verhängnisvollen Konsultation bei Professor Ebhardt war sie lebenslustig gewesen. Welchen Grund hätte sie da also haben können, sich mit einem Opiat zu versehen? Nachher aber, wo sie mit einemmal sozusagen zusammenklappte, besaß sie weder die Energie, noch gab es irgend eine Möglichkeit für sie, zu dem Gift zu gelangen."

„Wäre es nicht möglich, daß sich ihre Pflegerin ersucht hätte, ihr das Opiat zu verschaffen?"

„Ich glaube Schwester Hanna in dem Zeitraum von vier Wochen ziemlich genau kennen gelernt zu haben. Ich halte sie für durch und durch wahrhaftig. Wir haben verschiedentlich sehr erregte Debatten miteinander geführt über schwierige Fragen des Rechts und der Humanitätsanschauungen zu einem Zeitpunkt, als an den Tod Agathens und die Gefahr ihres Leidens noch nicht zu denken war. Schwester Hanna trat stets mit großer Strenge und Offenheit meinen freieren Anschauungen entgegen. Daß sie die gewaltsame Erlösung meiner armen Schwester auch unter den vorliegenden besonderen Verhältnissen für ein Verbrechen hält, davon bin ich noch heute ebenso überzeugt wie davon, daß sie ihre Hand dazu nimmermehr hergegeben haben kann!"

Der Verteidiger hatte ein solches Eintreten gerade dieses Zeugen für die Angeklagte nicht erwartet.

„Herr Zeuge", nahm der Präsident das Verhör wieder auf, „Sie sollen hernach — als der Kriminalkommissar Weindel Erhebungen in Ihrem Hause anstellte — seine Aufmerksamkeit auf verschiedene Abschürfungen des Bewurfs unterhalb vom Fenster des Zimmers, in dem Fräulein v. Jenichen wohnte, hingelenkt haben?"

„Jawohl, Herr Präsident. Ich zeigte dem Kommissar verschiedene Spuren in der Nähe des Fensters, die darauf hinwiesen, daß von außen eingestiegen worden war, machte ihn auch darauf aufmerksam, daß ein Stück der Tapete und der Gardine rechts oberhalb des Fensters beschädigt war."

„Was folgerten Sie daraus?"

„Daß der Einsteigende, nachdem er den Sims erklettert hatte, nach einem Halt suchte, um sich aufzurichten. Deutlich bemerkten wir auch den Abdruck von Fingern in der dünnen Staubschicht, die oben auf den Gardinenstange sich gebildet hatte."

„Und auch Herrn Weindel schien es da ganz glaublich, daß ein Eindringling in den letzten Nächten sich auf diesem Wege in die beiden Zimmer begeben habe?"

„Wir waren davon vollkommen überzeugt, glaubten auch schon die richtige Spur entdeckt zu haben, da plötzlich fand Weindel, der in dem Sterbegemach noch einmal eine genaue Durchsuchung vorgenommen hatte, die er dann auch auf die Nachbarstube ausdehnte, im Gepäck der Schwester Hanna das Etui des Herrn Doktors v. Gleichen!"

Hanna hatte sich bald erhoben. Der Rechtsanwalt ermahnte sie leise, sich zusammenzunehmen. Sie hörte aber nicht auf ihn. Ihre starren Blicke hingen an den Lippen des Zeugen, während sie ihre Hände in tiefer Erregung ineinander preßte.

„Ihre erste Spur hatte Sie natürlich auf die Täterschaft des Herrn Doktors v. Gleichen hingewiesen!" fuhr Traumann anscheinend ganz ruhig fort. „Das ist erklärlich, denn der Kommissar hatte den dem Arzt gehörigen Kolben, der mit Opium gefüllt gewesen und der durch die Dienstboten achtlos mit anderen Kleinigkeiten zum Abfall geworfen worden war, in der verflossenen Nacht aufgefunden. Nun haben Sie in der Pause dem Herrn Staatsanwalt eine Mitteilung gemacht, die an diesen Ihren früheren Verdacht wieder anknüpft. Gleichzeitig versprachen Sie auch eine stichhaltige Erklärung für das Schweigen der Angeklagten zu geben, Herr Zeuge."

Oswald wandte sich halb nach Hanna um. Sie hatte die Hände in höchster Angst erhoben, ihr Ausdruck war so ergreifend, so flehend, daß er sich Gewalt antun mußte, um die nächsten Worte herauszubringen.

„Nun denn, ich bin der Ueberzeugung, daß Fräulein v. Jenichen den Täter kennt, daß sie selbst aber völlig unschuldig an dem gewaltsamen Tode meiner Schwester ist, und daß sie schweigt und lieber sich selbst verurteilen lassen wird, als den eigentlichen Schuldigen zu nennen!"

(Fortsetzung folgt.)

hoffentlich mit scharfem Messer operieren und alles was faul ist, entfernen. Geschieht dies, dann muß man dem Bilse, dem Kretschmann und andern dankbar sein, weil sie den Anlaß dazu gaben.

Den französischen Zeitungen geht es wie dem Pharisäer, der den Splitter in des Nächsten Auge sieht und nicht gewahr wird des Balkens in seinem Auge. Bilses Romanfiguren sind noch nicht so bedenkliche Gestalten, wie die französischen Offiziere, mit denen sich, um nicht zu weit zurückzugreifen, allein in den letzten Wochen die Oeffentlichkeit beschäftigte. Den Forbacher Offizieren werden moralische Entgleisungen zur Last gelegt. In Frankreich aber werden unaufhörlich Todsünden wider den Geist des Heeres verübt, nämlich Verbrechen gegen die Subordination. Vom kommandierenden General hinab bis zum jüngsten Leutnant an verliert sich mehr und mehr der Begriff der Ehrerbietung, die man dem Vorgesetzten schuldet. Ein Rittmeister, dem das Avancement zum Schwadronsführer zu lange dauert, schreibt anonyme Drohbriefe an den Kabinettschef des Kriegsministers, leugnet anfänglich die Urheberschaft, entschließt sich aber schließlich vor dem Kriegsgericht zu reumütigem Geständnis und jammernder Abbitte. Er hat den stellvertretenden Chef der Armee kurz und bündig mit Erschießen bedroht, wird aber von seinen Kameraden — freigesprochen! Freilich, wie der Oberbefehlshaber, so die Offiziere. Der Oberbefehlshaber dieses Rittmeisters hieß de Cornulier-Luciniere. Vor wenigen Tagen erreichte derselbe die Altersgrenze, über welche hinaus er nach Gesetz nicht mehr mit dem Rang eines Divisionsführers weiter dienen durfte. Er wurde also mit allen Ehren in den Ruhestand versetzt. Das machte ihn wütend, denn er hatte gehofft, unter Beförderung zum Korpsgeneral in Aktivität zu bleiben. Wie recht die Regierung hatte, ihm diese Rangerhöhung nicht zu gewähren, geht aus dem „offenen Brief" hervor, den er unmittelbar nach seiner Pensionierung in die Presse bringen ließ. Er sprach da seinen Dank für die ihn auszeichnende Ungnade des Ministers aus, denn, so schrieb er, „wenn der Kriegsminister mir in den gegenwärtigen Zeitläuften die weiße Feder verliehen hätte, so würden meine zahlreichen Freunde sich gewiß gefragt haben, welche Gemeinheit ich denn wohl beging, um solche Gunst zu erlangen."

Dieser Brief ist durch alle Zeitungen gegangen, wurde also auch in allen Kasernen gelesen, und so werden jetzt in allen Armeekorps Soldaten und Offiziere sich fragen müssen, welche Gemeinheit denn wohl ihr eigener Höchstkommandierender beging. Kann man sich nach solchen Vorbildern noch wundern, wenn der General O'Connor, Befehlshaber der Division von Oran, dieser Tage in Paris am hellen Tage auf dem Boulevard Haußmann von einem Spahisoffizier, dem Rittmeister Müller, überfallen, beschimpft, mit Faustschlägen traktiert und in den Rinnstein gestoßen wurde? Der Vorwand? Angeblich ein ungünstiger Bericht bezw. die Weitergabe eines Berichts, den der Oberst des Regiments, bei welchem der Rittmeister Müller stand, über dessen exzentrisches Treiben erstattet hatte. Und nun der neueste Skandal. Der berühmte Oberst Marchand, der „Held von Faschoda", befehligte in Toulon das vierte Kolonial-Regiment und schrieb unter Umgehung aller Instanzen direkt an den Kriegsminister, um Aufklärung darüber zu verlangen, warum sein Regiment in diesem Herbst nicht zur Teilnahme an den Manövern herangezogen wurde. Der Minister verordnete ihm für die große Insubordination dreißigtägigen Stubenarest, den aber Marchand nicht antrat, sondern durch unverzügliche Abschiedsforderung „ersetzte." Das hat denn auch sofort gewirkt. Der Minister nahm den Strafbefehl zurück, der Oberst sein Entlassungsgesuch, und von dem peinlichen Zwischenfall blieb nichts zurück als die von Marchand veranlaßten Hetzartikel gegen den „despotischen" Armeechef. Genug! Diese wenigen Beispiele aus den allerletzten Tagen kennzeichnen hinreichend den Geist des Ungehorsams, der in den Reihen des französischen Heeres umgeht. Derartige Zwischenfälle bilden in der Presse dieses Landes eine stehende Rubrik, ein Kapitel, das sich beinahe täglich durch neue Beiträge verlängert. Dieser Mangel an Disziplin ist wohl ein schlimmeres Uebel als alle kleinen und großen Miseren, von denen uns Beyerlein, Bilse und Kretschmann erzählen.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 26. Nov. Der Reichstag wird zwar am nächsten Donnerstag zusammentreten, voraussichtlich aber erst am 9. Dezember seine eigentlichen Beratungen aufnehmen können. Da am 8. ein katholischer Feiertag ist, ist die Abhaltung einer Sitzung am 7. nicht wahrscheinlich. Am 4. findet die Wahl des Präsidiums statt und einige Tage müssen die Abgeordneten für das Studium des Etats frei haben. Wie man annimmt, wird die Zahl der Interpellationen eine ungemein große sein. Vor den Weihnachts-Feiertagen bleibt nach der ersten Lesung des Reichshaushalts-Voranschlages schwerlich noch mehr Zeit als zur Erledigung des englischen Handels-Provisoriums.

Budapest, 26. Nov. In der gestrigen Konferenz der liberalen Partei kam es zu einer endgültigen Spaltung zwischen der Tisza- und der Apponyi-Gruppe, anläßlich des Antrages Tisza auf parallele Sitzungen im Parlament, sodaß Apponyi unbedingt aus der liberalen Partei austritt. 22 Mitglieder haben sich bisher Apponyi angeschlossen. Auch die Gruppe Andrassy hält sich von Tisza fern und meidet die Sitzungen des Hauses.

Budapest, 26. Nov. Im Abgeordnetenhause fanden heute wieder große Skandalszenen statt. Unter den Parteien herrscht allgemeine Aufregung.

Paris, 26. Nov. Die englischen Parlamentsmitglieder sind gestern abend 9 Uhr hier eingetroffen und wurden auf dem Bahnhofe von zahlreichen Abgeordneten und Senatoren empfangen. Nach gegenseitiger Vorstellung wurde das Telegramm verlesen, welches die englischen Gäste an den Präsidenten Loubet richteten. Dasselbe lautet: Die Mitglieder des englischen Parlaments, welche den denkwürdigen Besuch französischer Senatoren und Abgeordneten in London erwidern, beeilen sich bei ihrer Ankunft auf französischem Boden, dem Staatsoberhaupte ihre Ehrfurcht auszudrücken und die guten Beziehungen zu konstatieren, welche zwischen den beiden Nationen herrschen und die hoffentlich zu einem dauernden und aufrichtigen Einvernehmen führen werden.

Kapstadt, 26. Nov. Hier ist eine Nachricht eingetroffen, nach welcher die Hottentottenhäuptlinge, Witboi, Deersybo und Beltani in Keetmanshoop die Ankunft des deutschen Gouverneurs erwarten, um die Angelegenheiten zu regeln. Man erwartet eine befriedigende Regelung. Die Aufstandsbewegungen haben sich auf Warmbad beschränkt.

Die Vorgänge auf dem Balkan.

Konstantinopel, 26. Nov. Die russisch-österreichisch-ungarische Reformnote wurde heute von der Pforte beantwortet. Die Pforte erklärt, die 9 Punkte des Reformprogrammes im Prinzip anzunehmen, behält sich jedoch vor, über die einzelnen Punkte, besonders die Punkte 1 und 2 (Zivilagentur und Gendarmerie) in eine Diskussion einzutreten.

Wien, 26. Nov. Zu der Annahme des Reform-Programms durch den Sultan, die gestern erfolgt ist, wird der „Berl. Morgenpost" von hier gemeldet, daß dieser plötzliche Umschwung darauf zurückzuführen ist, daß Oesterreich und Rußland der Türkei gedroht haben, das übernommene Mandat in die Hände des europäischen Konzertes zurückzulegen. Goluchowsky habe erklärt, daß die von der Pforte verlangte Abänderung einiger Punkte der Reformforderungen erst nach bedingungsloser Annahme der Forderungen zugestanden werden könnte.

Zur Lage in Ostasien.

Petersburg, 26. Nov. Wie die russische Telegrafen-Agentur aus Port Arthur in Russisch-Ostasien meldet, hat die chinesische Regierung dem General Mah den Befehl erteilt, mit seinen Truppen in Schanhaikwan zu verbleiben. Die diplomatischen Verhandlungen mit Japan werden so streng geheim gehalten, daß nichts über sie in die japanische Presse dringt.

Peking, 26. Nov. Die Wiederbesetzung von Hai Cheng durch die Russen wird bestätigt. Rußland hat zu dieser Maßregel gegriffen, weil Hai Cheng neben Mukden ein wichtiger strategischer Punkt ist.

Peking, 26. Nov. Die „Times" meldet von hier, obgleich unleugbar die Russen ihre Stellung in der Mandschurei beträchtlich verstärkt haben, gingen die russischen Rüstungen doch überstürzt vor sich und seien weniger gefördert, als die Russen die Welt glauben machen möchten. Augenscheinlich wäre von den Mächten Japan allein nicht getäuscht. Der Statthalter Alexejew habe bei seiner jüngsten Truppenschau den anwesenden Fremden mitgeteilt, es hätten hunderttausend Mann daran teilgenommen. Als Zweifel auftauchten, wurde eine Erklärung veröffentlicht, nach der es 76 000 Mann wären. Jetzt erzählen authentische Nachrichten, es wären nur 21 000 Mann gewesen. Man glaubt, daß die Russen gegenüber der Vollständigkeit der japanischen Rüstungen derartige Uebertreibungen veranlaßten. Die russische Truppenmacht in dem Pachtgebiet in Stärke von 32 000 Mann werde jetzt auf 50 000 Mann gebracht.

Tokio, 26. Nov. Die Lage hat sich nicht gebessert. Die japanischen Vorschläge sind Rußland bereits übermittelt worden, aber Rußland hat noch keine Antwort erteilt. Man befürchtet, daß falls ein Uebereinkommen nicht vor dem Zusammentritt des japanischen Parlaments erzielt wird, sich die Angelegenheit nicht mehr auf diplomatischem Wege regeln lassen wird.

Bischof Anzer †.

Bischof Anzer, der Chef der deutschen katholischen Missionen in China, ist in weiteren Kreisen erst durch die Pachtung des Gebietes von Kiautschou und durch die Wirren in China bekannt geworden. Man kann nicht behaupten, daß sein Einfluß in China ein besonders günstiger war; denn die Tätigkeit der Missionen hat die Ausbrüche des Fremdenhasses wesentlich mitverschuldet. Da der Bischof bestrebt war, den deutschen Einfluß in China zu steigern, war er in Berlin eine geschätzte Persönlichkeit, deren Rat sehr willkommen war. Wie es scheint, hat aber Anzer in neuerer Zeit eine Tätigkeit entfaltet, die in Berlin weniger Beifall fand. Auch in Rom scheint man neuerdings sein Auftreten in China nicht

Bischof Anzer †.

für ganz einwandfrei zu halten. Es verlautete denn auch, daß die Propaganda ihn durch einen anderen Prälaten ersetzen möchte.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt:

Mit Bischof Anzer ist eine Persönlichkeit aus dem Leben geschieden, die sich in opferwilliger Arbeit für die christliche Mission in Asien dauernde Verdienste um die deutschen Interessen in China erworben hat. Die patriotische Wirksamkeit des Verstorbenen, den lebhaftes Nationalgefühl beseelte, wurde vom Kaiser durch wiederholte Auszeichnungen anerkannt. Seine langjährige Tätigkeit für die Ausbreitung christlicher Kultur unter dem chinesischen Volke war von den Sympathien weiter Kreise begleitet. Dem energischen Manne werden auch die Deutschen anderer Konfessionen die Anerkennung nicht versagen, daß er als ein treuer Sohn seiner Kirche wie seines Vaterlandes mit unerschrockenem Mute gestritten und gelitten hat und daß sein Name mit der Entwicklung der nationalen Bestrebungen im fernen Osten ehrenvoll verknüpft bleibt.

Zum Prozeß Kwilecka.

Berlin, 26. Nov. Die Kosten des beendeten polnischen Kindes-Unterschiebungs-Prozesses, die infolge des Freispruches der Staatskasse zur Last fallen, sollen dem Lokal-Anzeiger zufolge 300—400 000 *M* betragen. Das Kwilecki'sche Ehepaar war gestern abend bei einem der Verteidiger, welcher der gräflichen Familie besonders nahesteht, zu Gaste. Heute werden die freigesprochenen Eheleute in einem Wein-Restaurant der Friedrichstadt ein Diner zu Ehren der Verteidigung geben. Morgen abend soll die Rückkehr nach Wroblewo erfolgen. Das gräfliche Ehepaar wird im Winter zur Stärkung der durch die lange Untersuchungshaft angegriffenen Gesundheit eine Erholungsreise nach dem Süden antreten.

Berlin, 26. Nov. Fast sämtliche Morgenblätter beschäftigen sich in langen Artikeln mit dem Ausgange des Prozesses Kwilecka und geben durchweg ihrer Genugtuung über den Freispruch sämtlicher Angeklagten Ausdruck. Gleichzeitig werden aber auch heftige Angriffe gegen die Prozeßleitung, die Staatsanwaltschaft sowie die Art der Voruntersuchung erhoben. Die National-Zeitung erblickt in dem Plaidoyer der Staatsanwaltschaft eine starke Beeinflussung der Geschworenen und bezeichnet die Beeinflussung einzelner Zeugen während der Verhandlung als noch weit stärker. Man frage sich erstaunt, ob ein solches Aufgebot von Nicht-Beweis-Material vor den Geschworenen wirklich nötig war. — Die Tägliche Rundschau hebt den schreienden Widerspruch zwischen der offiziellen juristischen Auffassung des Falles und der Beurteilung durch das natürliche Rechtsempfinden besonders hervor. Die Neuesten Nachrichten bezweifeln, daß auch seitens eines Gelehrten Richter-Kollegiums ein gleicher Ausgang zu erwarten gewesen wäre. Es werde ernste Aufgabe sein, die Erfahrungen des Prozesses für die im Werke befindliche Reform des Strafprozesses zu fruktifizieren. Die Sachverständigen-Kommission wird Mitte Dezember von Neuem zusammentreten und sich dann wie verlautet, zunächst mit der Frage der Berufung beschäftigen. Die Vossische Zeitung erklärt, das Verdikt der Geschworenen werde nicht der Todesstoß für das Institut der Geschworenen-Gerichte sein, sondern das Ansehen des Schwurgerichts heben und die Ueberzeugung, daß die Erhaltung und die Erweiterung seiner Zuständigkeit notwendig sei, in weiten Kreisen auch unter den Berufs-Juristen festigen. Das Berliner Tageblatt wendet sich besonders scharf gegen die Staatsanwaltschaft und erklärt, es sei Pflicht der öffentlichen Meinung, mit allem Nachdruck darauf hinzuweisen, daß solches Geschütz zur Verteidigung einer unhaltbaren Position aufzuführen, ein großer Mißbrauch ist. Pflicht unserer Justiz-Verwaltung werde es sein, dafür Sorge zu tragen, daß durch solche staatsanwaltliche Husarenstreiche im Volke nicht noch weiteres Mißtrauen gegen unsere Rechtspflege wachgerufen werde und daß sich nicht der Argwohn einniste, die Tage unserer Schwurgerichte seien gezählt, wenn sie nicht nach der Pfeife der Anklagebehörde tanzen. Der Vorwärts meint, die Beschränkung der Verteidigung, wie sie im Prozesse zu Tage trat, sei nur ein Ausfluß der allgemeinen Unterdrückung der Redefreiheit, die in Deutschland jedem bescheert ist, der nicht zu den offiziellen Kreisen gehört.

Berlin, 26. Nov. Die Morgenpost berichtet noch, daß die freudige Anteilnahme des Volkes an dem Freispruch, die in den Demonstrationen vor dem Moabiter Justizpalast zu so lebhaftem Ausdruck kam, sich abends in erneuten Kundgebungen vor dem Hause, wo das gräfliche Paar nach seiner Haftentlassung abgestiegen war, zeigte. Dort hatte sich eine große Volksmenge angesammelt, die wiederholt in stürmische Hochrufe ausbrach. Die Gräfin zeigte sich mit ihrem Kinde am Fenster, was der Menge zu noch gesteigertem Jubel Anlaß gab. — Dem Haupt-Verteidiger wurde gestern, als er nach Beendigung der Schwurgerichts-Sitzung mit den Töchtern des Grafenpaares die Kranzler'sche Konditorei Unter den Linden aufsuchte, von einer zahlreich angesammelten Menschenmenge lebhafte Ovationen dargebracht.

Berlin, 26. Nov. Graf Hektor Kwilecki schrieb am 24. ds. dem Justizrat Wronker vor der Fällung des Richterspruchs, er fühle sich verpflichtet, die Erklärung abzugeben, daß er durch die Verhandlungen die Einsicht erhalten zu haben, seine Verwandten durch nicht beweisbare Tatsachen beschuldigt zu haben. Er bittet den Justizrat Wronker, dies den Beteiligten mitzuteilen in der Hoffnung, daß diese den Irrtum entschuldigen werden.

Berlin, 26. Nov. Der Vertreter der Anklage im Kwilecki-Prozeß, Staatsanwalt Assessor Müller hat seine Versetzung nach Elberfeld abgelehnt und seinen Abschied erbeten.

Berlin, 26. Nov. Wie nach dem Lokal-Anzeiger verlautet, ist die 2½stündige Beratung der Geschworenen im Kwilecka-Prozeß darauf zurückzuführen, daß bezügl. der Angeklagten Ossowska sich erhebliche Meinungs-Differenzen in der Schuldfrage ergaben. Wie von gut informierter Seite mitgeteilt wird, wurde die Schuldfrage bezüglich des gräflichen Ehepaares nur von 3 Geschworenen bejaht, während sie von 9 verneint wurde.

Vermischte Nachrichten.

Elsaß. Der südliche Teil der Kaserne des mecklenburgischen Jägerbataillons Nr. 14 in Kolmar, ein von der 3. und 4. Komp. belegtes, einzeln stehendes Gebäude geriet gestern in Brand. Das Feuer war, wie so häufig bei solchen Kasernenbränden, auf der Bataillonskammer oben unter dem Dach angegangen, wo es reichlich Nahrung fand. Das ganze massive und solid gebaute Gebäude war nur mit Mannschaften belegt, glücklicherweise waren keine Familienwohnungen darin eingerichtet. In wenigen Minuten stand der ganze Dachstuhl in hellen Flammen, sodaß an ein Retten der Vorräte, die hier aufgespeichert waren, nicht gedacht werden konnte. Die ganze Kammer wurde so ein Raub der Flammen.

Frankfurt a. M., 26. Nov. Heute mittag herrscht hier lebhaftes Schneegestöber. Infolge von Sturmschäden sind die Telegrafenleitungen unterbrochen: der Verkehr mit dem Norden, Berlin und Hamburg, Amsterdam, London unterliegt deshalb teilweise erheblichen Verzögerungen.

Berlin, 26. Nov. Dem Fähnrich zur See, Hüssener, ist durch kaiserliche Ordre vom 24. ds. unter völligem Ausscheiden aus dem militärischen Dienstverhältnis der Abschied erteilt.

Petersburg, 26. Nov. Von der vorletzten Nacht bis gestern mittag wütete ein derartig starker Weststurm, daß das Wasser der Newa den Fluß hinaufgetrieben wurde. Halb Petersburg ist unter Wasser gesetzt und ein bedeutender materieller Schaden entstanden. Die meisten Straßen mit Ausnahme der höher gelegenen standen gestern 4 bis 12 Fuß hoch unter Wasser, sodaß nur ein Notverkehr auf Boten und Flößen vermittelt werden konnte. Am Galeeren-Hafen, wo die Ueberschwemmung am stärksten war, wurden die Straßen zu reißenden Strömen. Die Rettungsarbeiten dauerten die ganze Nacht über, um die ärmere Bevölkerung in Sicherheit zu bringen. Ueberall versagte das elektrische Licht. Die meisten Theater haben ihre Vorstellungen absagen lassen. Die Schulen sind geschlossen, Straßenbahn und Omnibusse mußten den Verkehr einstellen. Auf den Kirchhöfen wurden die Leichen herausgewühlt und Denkmäler umgeworfen. Viele Straßen haben sich gesenkt. Gegen 50000 Menschen sind zeitweise ohne Obdach.

London, 26. Nov. Auf dem Kanal herrscht seit gestern abend heftiger Sturm. Zahlreiche Schiffsunfälle werden befürchtet.

Aus Baden.

Karlsruhe, 25. Nov. Wie der „Bad. Ldsb." erfährt, ist Herr Oberbürgermeister Schnetzler, Ehrenmitglied des „Badischen Lehrervereins", aus letzterem ausgetreten. Herr Schnetzler hatte bekanntlich in einem Briefe an den hiesigen konservativen Oberlehrer Hauert von „Schreiern und Krakeelern" des Lehrervereins gesprochen. Der Lehrervereinsvorstand erbat sich in einem Schreiben an den Oberbürgermeister genauere Präzisierung, wen Herr Schnetzler gemeint habe. Die Antwort des Oberbürgermeisters hat aber den Lehrervereinsvorstand, nach der Anmerkung in der „Bad. Schulztg." zu schließen, nicht recht befriedigt. Um nun dem unerquicklichen Verhältnis ein Ende zu machen, hat Oberbürgermeister Schnetzler seinen Austritt aus dem Lehrerverein erklärt.

Karlsruhe, 26. Nov. Die Tagesordnung der 1. Sitzung der ersten Kammer vom 1. Dezember unmittelbar nach Beendigung der Eröffnungsfeierlichkeit lautet: 1) Mitteilungen der Großherzoglichen Regierung. 2) Anzeige von Eingaben. 3) Wahlprüfungen. 4) Wahl der Sekretäre. 5) Wahl der Kommissionen.

Oberförster Heinr. Wendt in Todtnau hat auf dem hohen Schwarzwald interessante Versuche mit der Ansiedelung von Renntieren veranstaltet. Sie sind wohl lediglich infolge eines Mißgriffes von dritter Seite zunächst fehlgeschlagen. Vor drei Jahren hat Wendt in einem Bezirk drei Renntiere ausgesetzt. Der Hirsch stammt aus dem Zoologischen Garten in Berlin, die Hirschkuh und das Schmaltier waren auf dem Renntiermarkte in Kopenhagen erworben worden. Da auf dem südlichen Schwarzwald von 800 Meter aufwärts Renntiermoos üppig gedeiht, so konnten sich die Tiere in den ersten zwei Jahren sehr gut ernähren und gediehen vorzüglich. In der nächsten Umgebung begann später das Renntiermoos zu mangeln, und die Tiere unternahmen deshalb größere Wanderungen, von denen sie nur mit Mühe wieder zurückgebracht werden konnten. Schließlich sperrte der Feldbergwiert Mayer die Renntiere in seinen Stall ein, wo sie bald abfielen, erkrankten und schließlich eingingen. Oberförster Wendt will sich jedoch dadurch nicht abschrecken lassen, sondern hofft, nächstes Jahr einen neuen erfolgreicheren Versuch auf freier Wildbahn machen zu können.

Villingen, 26. Nov. Der hiesigen Realschule soll mit Beginn des Schuljahres 1904/05 eine realgymnasiale Abteilung angegliedert werden.

Konstanz, 26. Nov. Der Bezirkskommandeur des Landwehrbezirks Stockach, Major z. D. Wolfinger ist an einem Schlaganfall gestorben.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen, 27. Nov.** Herr Betriebsassistent Peter Kaiser an hiesigem Stationsamt wurde zum Betriebssekretär ernannt.

* **Emmendingen, 27. Nov.** Nächsten Sonntag den 29. ds. Mts. findet nun bei einigermaßen guter Witterung das Retourwettspiel des Fußballvereins Freiburg mit demjenigen Emmendingens auf dem sogenannten Engländerplatz (an der Straße nach dem Waldsee) in Freiburg um ¼4 Uhr nachmittags statt.

* Emmendingen, 26. Nov. Gestern nachmittag fand im Nebenzimmer der Brauerei Bautz hier eine Hauptversammlung des Wirte-Vereins Emmendingen, Kenzingen und Umgebung statt, die einen recht guten Besuch aufwies. Der Vorstand des Vereins, Herr W. Moosbrugger, eröffnete die Versammlung mit begrüßenden Worten und gab seiner Freude über das zahlreiche Erscheinen der Kollegen Ausdruck, was das lebhafte Interesse an den Bestrebungen des Vereins bekunde. Punkt 1 der Tagesordnung bildete die Bekanntgabe des vom Großh. Bezirksamt eingelaufenen Entwurfs bezüglich der neuen Vorschrift über die Bierpressionen. Es handelt sich hierbei um neue vom Großh. Ministerium ausgearbeitete Vorschriften, die dem Wirte-Verein Emmendingen in entgegenkommender Weise zur Gegenäußerung zugegangen seien. Vom 2. Vorsitzenden des Vereins, Herrn Bautz, wurden die Vorschriften verlesen und jeder einzelne Paragraph erläutert. Besonders lebhaft war die Debatte über die Vorschriften zur Reinigung der Pressionen. Die große Mehrzahl der Anwesenden sprach sich gegen die in unserem Bezirk übliche amtliche Reinigung wegen der damit verbundenen Mißstände aus und war für die Selbstreinigung der Pressionen. Eine peinliche Reinigung liege im Interesse der Wirte selbst, denn diese seien heutzutage darauf angewiesen, den Gästen ein gutes Glas Bier vorzusetzen. Eine Eingabe an Großh. Bezirksamt betreffs der beanstandeten Paragraphen wurde beraten, wobei die Vorschriften des Großh. Bezirksamtes Breisach in einzelnen Punkten als Muster empfohlen werden. Punkt 2 bildete die Besprechung über die Gründung eines Zweigvereins für Kenzingen und Umgebung. Herr Moosbrugger erläuterte die Gründe, die für die Gründung eines solchen Vereins sprechen und welche besonders in der Größe des Bezirks zu suchen sind, der eine Bearbeitung dieses großen Feldes von hier aus schwierig mache. In allen großen Fragen solle dann immer zusammen gegangen werden. Die Versammlung sprach sich nahezu einstimmig für die Gründung des Zweigvereins aus und wurde Herr Kronenwirt Weis-Kenzingen zum provisorischen Vorstand, Herr Dörenbecher als Schriftführer und Herr Beller als Kassierer gewählt. Dem neuentstandenen Zweigverein wurde kräftiges Blühen und Gedeihen gewünscht und dieser Wunsch mit einem Hoch besiegelt, das Erwiderung auf die Vorstandsmitglieder des Vereins Emmendingen fand. Nachdem als Punkt 3 einige neue Mitglieder aufgenommen waren, wurde die Versammlung mit herzlichen Wünschen für das Blühen und Gedeihen des Vereins geschlossen.

* **Emmendingen, 27. Nov.** Freunde einiger fideler Stunden machen wir auf das einmalige Gastspiel des Komiker-Ensembles Ernesto aus Elberfeld heute abend in der Brauerei Karcher aufmerksam.

Emmendingen, 24. Nov. Koloniale Stipendien an junge deutsche Landwirte zum Studium der Baumwollenkultur und Technik in dem „Narikultural und Mechanikal Kollege of Texas" mit daran anschließender Praxis gewährt das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee in Berlin. Die Stipendiaten werden verpflichtet, die gewonnenen Erfahrungen in den deutschen Schutzgebieten zu verwerten, z. B. als Assistenten der in Togo und Deutschostafrika eingerichteten Baumwollinspektionen. Der Kursus in dem Kollegium, welcher etwa neun Monate währt, behandelt alle Fragen bezüglich der Baumwollkultur, Düngung, Ernte-bereitung, Versandt, Bekämpfung von Schädlingen usw. Dem Studium schließt sich die praktische Ausbildung auf einer größeren Baumwollpflanzung mit Entkernungs- und Oelpresseneinrichtung für die Dauer eines weiteren Jahres an. Das kaiserliche Konsulat in Galveston übernimmt die Aufsicht über die theoretische und praktische Ausbildung.

* **Wasser, 26. Nov.** Gestern nachmittag zwischen 12 und 1 Uhr wurde bei der sog. Wassermer Brücke die Ehefrau des Fabrikarbeiters K. Schr. hier von einem unbekannten Manne ohne Weiteres angehalten. Der Fremde machte der Frau, die in nächster Zeit ihrer Entbindung entgegen sieht, unsittliche Zumutungen, deren sich die Frau nur durch energische Gegenwehr unter großer Anstrengung erwehren konnte. Zweimal versuchte der Wüstling an der Frau seine verbrecherische Absicht durchzusetzen, scheiterte aber jedesmal an dem Widerstand der Frau. Da weit und breit Niemand zu sehen war, eilte die Frau nach Wasser zu, wo ihr 2 Personen begegneten. Der Täter hatte dem Elzdamm entlag das Weite gesucht, wurde aber infolge der von der Gendarmerie, welcher Anzeige erstattet worden war, sofort aufgenommen Verfolgung bald darauf in der Person des Taglöhner R. Bgm. von Sexau ermittelt und hinter Schloß und Riegel verbracht. Hoffentlich enteilt der unsaubere Geselle der wohlverdienten Bestrafung nicht.

§ Kenzingen, 27. Nov. Ordentliche Sitzung Gr. Schöffengerichts Kenzingen am 25. Nov. 1903. Die auf die Tagesordnung gesetzten Fälle wurden wie folgt erledigt: 1) Schiffer Faustin Leber aus Wyhl wurde wegen Diebstahls zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt. 2) Maurer Johann Schleicher aus Vorberg erhielt wegen Betrugs eine Geldstrafe von 10 *M*. 3) Agent Hermann Sepp in Freiburg wurde wegen Körperverletzung mit 6 Wochen Gefängnis bestraft. 4) Mechaniker Gilles Louny in Mülhausen wurde von der Anklage wegen zu schnellen Fahrens mit einem Automobil freigesprochen. 5) Fabrikarbeiter Franz Sales Schwehr von Endingen erhielt wegen Bedrohung eine Geldstrafe von 10 *M*. 6) Die Verhandlung gegen Müller Albert Klemm und Landwirt Hugo Hoffstetter in Wagenstadt wegen Körperverletzung wurde vertagt. 7) Bäckerlehrling Karl Ackermann aus Broggingen wurden wegen Diebstahls zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt. 8) Schuster Wilhelm Alkinger aus Gemmingen wurde wegen Bettels und Landstreicherei zu einer Haftstrafe von 6 Wochen abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft verurteilt und der Landespolizeibehörde überwiesen. 9) Schiffer Johann Nikola von Weisweil erhielt wegen Diebstahls 3 Wochen Gefängnis. 10) Karussellbesitzer Erhard Zeiser aus Oberhausen und dessen Knecht Heinrich Weisbeck von Stonndorf wurden wegen Betrugs zu Gefängnisstrafen, ersterer von 3 Tagen, letzterer von 2 Tagen verurteilt.

* **Ettenheim, 27. Nov.** Der Großh. Amtsvorstand Herr Oberamtmann Sternberg wird am 5. Dezember einen 4wöchentlichen Urlaub antreten und wird Herr Referendär Specht als Dienstverweser hierherkommen.

* **Ettenheim, 27. Nov.** Herr Bürgermeister Ziele in Mahlberg sah sich gezwungen, sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niederzulegen (Anm. der Red. Unliebsam verspätet. Wir wurden eben zu spät davon benachrichtigt).

□ **Bischoffingen, 25. Nov.** In dem Weinabfuhrgeschäft hatten wir einige Tage etwas Stillstand. Jedoch seit der Wein gespundet geführt werden kann, geht es wieder recht gut. Es haben sich auch wieder Käufer eingestellt, die gleich kauften und abfassen ließen. Es harren auch noch einige Posten des Verkaufes und zwar meistens bessere Weine. Es würde sich für Weinliebhaber gewiß lohnen hierher zukommen, um eine Probe zu machen. Es sei auch erwähnt, daß noch einige Posten früherer Jahrgänge, teilsweise sehr fein, hier lagern, welche gewiß preiswürdig zu kaufen wären.

* **Breisach, 26. Nov.** Großh. Bezirksamt macht bekannt: Im Kreis Colmar ist die Maul und Klauenseuche ausgebrochen; der Bezirk Breisach erscheint daher als seuchenbedroht. Auf Grund des § 64 der Vollz. V.-O. zum Reichsseuchengesetz wird hiermit angeordnet, daß die Führer von Vieh (Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen), das aus dem Kreis Colmar in den Bezirk Breisach eingeführt werden soll, im Besitze tierärztlicher Zeugnisse über den Gesundheitszustand der Tiere sein müssen, in welchen bezeugt ist, daß nach dem Ergebnisse der von dem Tierarzte eingezogenen Erkundigungen und der Besichtigung der zu transportierenden Tiere diese seit mindestens 5 Tagen in seuchenfreiem Zustand in der Gemarkung sich befanden, in welcher ihre Untersuchung erfolgte, und daß in dieser Gemarkung keine an Maul- und Klauenseuche erkrankten Tiere sind. Nichtbeachtung dieser Anordnung wird strenge bestraft.

Freiburg, 26. Nov. Dem Vernehmen nach feiert Herr Medizinalrat Alfred Fritschi am nächsten Sonntag sein 40jähriges Amtsjubiläum.

Freiburg, 26. Nov. Dienstag nacht wurde auf dem Bahnhauptgeleise der Hallenarbeiter Zipfel von St. Georgen überfahren und schwer verletzt aufgefunden. Er wurde in die Klinik verbracht, wo er heute nacht starb.

Freiburg, 26. Nov. Die Brauerei Grünling ging lt. „Frbg. Ztg." um den Preis von 150 000 *M* in den Besitz der Inselbrauerei J. Feierling über.

Handel und Verkehr.

Marktpreise von Waldkirch vom 26. November

Brodpreise:			Milch	1 Liter	17 Pf.
Halbweißbrod	2 Kg.	50 Pf.	Kartoffeln	20 „	95 „
Schwarzbrod	2 „	48 „	**Fruchtpreise:**		
Fleischpreise:			Weizen	50 Kg. Mk.	—
Ochsenfleisch	½ Kg.	74 Pf.	Halbweizen	„ „ „	—
Rindfleisch	„ „	70 „	Roggen	„ „ „	—
Kalbfleisch	„ „	74 „	Gerste	„ „ „	—
Hammelfleisch	„ „	66 „	Hafer	„ „ „	—
Schweinefleisch frisch	„ „	70 „	Welschkorn	„ „ „	—
„ geräuchert	„ „	100 „	**Futtermaterialien:**		
Schweineschmalz	„ „	70 „	Heu	1 Zentner Mk.	2.80
Viktualien:			Stroh	1 „ „	2.—
Eier	4 Stück	32 Pf.	**Brennmaterialien:**		
Butter	½ Kg.	105 „	Buchenholz	1 Klafter Mk.	36.—
Weißmehl	„ „	20 „	Eichenholz	1 „ „	34.—
Brotmehl	„ „	15 „	Tannenholz	1 „ „	30.—

Mannheimer Produktenbörse vom 26. November.

Weizen, hierländ.	—.——17.25	Hafer, badischer	—.——.—
„ nordd.	17.——17.25	„ nordd.	—.——.—
Kernen	17.——.—	„ württ. Alb	—.——.—
Roggen, pfälzischer	14.15——.—	„ weiß. amer.	—.——.—
„ nordd.	15.——.—	Mais, amer. Mixed.	12——.—
Gerste, hierländische	15.25—15.75	„ Donau	12 50——.—
„ pfälzische	15.50—16.25	Kohlreps, deutsch.neuer	21.75——.—
„ ungarische	—.——.—	„ ungar.	—.——.—
„ rum. Brau	—.——.—	Wicken	—.——18.—

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4
	27.50	25.50	23.50	22.50	21.50	19.50

Roggenmehl Nr. 0 22.25, Nr. 1 19.25.
Alles unverändert.

Briefkasten.

Abonnent in Lörrach. Es freut uns, daß Sie schon seit 30 Jahren ohne Unterbrechung unsere Zeitung lesen; die letzte Abonnements-Quittung hätten Sie aber doch mitsenden sollen.

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. W. Jundt jr.
Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen.

„Henneberg-Seide"
— für alle Toiletten-Zwecke! — zollfrei
Muster an Jedermann!
Nur direkt v. Seidenfabrkt. Henneberg, Zürich.

Kaiser-Panorama Freiburg Bursengang 1 Treppe
Vom 23. bis einschliesslich 29. November 1903
Finnland.
Das malerische Land der tausend Seen.

Zu verkaufen:
Ein sehr schönes 3292
Mutterkalb
zur Aufzucht geeignet bei
Karl Groß,
Kollmarsreuthe.

Zu verkaufen:
Ein vertrautes starkes 3284
Zugpferd,
zwei Pferdegeschirre und Decken.
Bernhard Staiger, Thalstr. 7,
Emmendingen.

Oelgemälde
1. Genre mit eleg. Goldr. von Düsseld. u. ausw. Künstlern gemalt, in jed. Größe zu staunend billigen Preisen. Franko Ansichts.
Jacob Sander
Kunst-Ausstellung Düsseldorf.

Bingen a. Rh.
Rhein. Technikum
für Maschinenbau und Elektrotechnik.
1008
Progr. frei.

Kaufmännischer Verein
Emmendingen.
Jeden Freitag
Unterhaltungsabend
von 9 Uhr ab im Nebenzimmer der Brauerei Bautz. Mitglieder und Freunde sind höfl. eingeladen.

Turn-Verein
Emmendingen.
Turnen je Punkt ½9 Uhr abends
Montag: Zöglinge;
Dienstag: Aktive Turner;
Donnerstag: Männerriege.
Freitag: Aktive Turner und Zöglinge.
Anmeldung neuer Mitglieder in der Turnhalle.

Ring-u.Stemmklub
„Alemannia"
Emmendingen
Jeden Mittwoch und Samstag von 8—10 Uhr Uebungsabend im Vereinslokal „Drei König". 1096
Der Vorstand.
Nach der Uebung:
Monatsversammlung.

Kirchen-Konzert
in der Stadtkirche (Turnhalle) am Sonntag, den 29. November, nachm. 3 Uhr,
gegeben von dem blinden Orgel-Virtuosen
H. Hartung
unter Mitwirkung seiner Tochter, der Kirchensängerin
Frl. A. Hartung. 3261
Eintritts-Karten sind zu 1 Mk., sowie 50 Pf., zu haben.

Radler-Club Hochburg
Emmendingen.
Samstag, den 28. Nov. 1903, abends 8½ Uhr
findet im Bautz'schen Gartensaale unsere 3272
Abend-Unterhaltung
statt, welche am 7. November verschoben wurde.
Wir laden unsere verehrl. Mitglieder mit dem Bemerken ein, daß Einführungskarten und Programme vom 7. Nov. Gültigkeit haben.
Der Vorstand.
NB. Weitere Einführungskarten können von unsern Mitgliedern bei Herrn W. Reichelt in Empfang genommen werden.

Brauerei Karcher.
Freitag, den 27. November 1903:
Einmaliges Gastspiel des
Komiker-Ensembles Ernesto aus Elberfeld.
3 Damen — 3 Herren. Modernes, der Neuzeit entsprechendes Programm.
Anfang 8 Uhr. — Eintritt frei. 3286

Andrestag!

Denk der Andres 's isch an der Zit,
Der Andrestag isch nimi wit,
Mer mache's wieder grat wie fern,
Uf d'Stube goht fast Jeder gern.
Un will sell au ne Andres isch,
Un bringt als ebbis uf de Tisch,
So gehn mer alli wieder hie
Un trinke dert e guet Glas Wi,
Un redli z'esse wird er ha.
Dafür isch er bekannt der Ma,
Doch han ich mir schu usi zählt,
Daß er auf der Mentig fällt,
So wird's ne Jedem nng'schickt si,
Jetzt gehn mer am nächste Suntig hi.
Gut fertig ab, mer maches so,
Auf der Stube s'ander mündlich no. 3293

Gasthaus „Zur Krone", Maleck.
Samstag und Sonntag:

Metzelsuppe
wozu freundlichst einladet 3283
Friedr. Eisengrein.

Einen noch guterhaltenen
Holzschopf
hat zu verkaufen 3285
Frau Karl Fr. Lapp Wwe., Emmendingen.

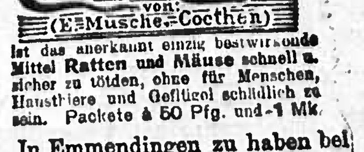
Gesucht
Frau oder Mädchen
für Hausarbeit im Taglohn. Nur zuverlässige, gesunde Personen wollen anfragen bei der Exp. d. Ztg. 3270

Anständiges Fräulein, in diskr. Verhältnissen, sucht auf ein. Monate zur Entbindung in bess. Familie Unterkunft.
Dasselbe würde gerne in der Haushaltung mithelfen.
Angebote mit monatl. Preis erbitte unter B. W. an die Expedition ds. Bl. 3282

Kaufe gute leere
Zementfässer.
Karl Ramsperger,
z. „Uebergang"
3271 Mundingen.

Hilfe gegen Blutstockung Erwig. Hamburg, Bartholomäusstrasse 57.

„Heirat".
Junger Arch., ev., sucht zwecks späterer Heirat mit einer verm. Dame bekannt zu werden.
Diskretion Ehrensache. Vermittler verbeten.
Offerten unter St. 3262 an die Expedition d. Bl.



ist das anerkannt einzig bestwirkende Mittel Ratten und Mäuse schnell u. sicher zu töten, ohne für Menschen, Hausthiere und Geflügel schädlich zu sein. Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.
In Emmendingen zu haben bei W. Reichelt, Drogerie. 3267

hoffentlich mit scharfem Messer operieren und alles was faul ist, entfernen. Geschieht dies, dann muß man dem Bilse, dem Kretschmann und andern dankbar sein, weil sie den Anlaß dazu gaben.

Den französischen Zeitungen geht es wie dem Pharisäer, der den Splitter in des Nächsten Auge sieht und nicht gewahr wird des Balkens in seinem Auge. Bilses Romanfiguren sind noch nicht so bedenkliche Gestalten, wie die französischen Offiziere, mit denen sich, um nicht zu weit zurückzugreifen, allein in den letzten Wochen die Oeffentlichkeit beschäftigte. Den Forbacher Offizieren werden moralische Entgleisungen zur Last gelegt. In Frankreich aber werden unaufhörlich Todsünden wider den Geist des Heeres verübt, nämlich Verbrechen gegen die Subordination. Vom jüngsten Leutnant an bis zum kommandierenden General hinauf verliert sich mehr und mehr der Begriff der Ehrerbietung, die man dem Vorgesetzten schuldet. Ein Rittmeister, dem das Avancement zum Schwadronsführer zu lange dauert, schreibt anonyme Drohbriefe an den Kabinettschef des Kriegsministers, leugnet anfänglich die Urheberschaft, entschließt sich aber schließlich vor dem Kriegsgericht zu reumütigem Geständnis und jammernder Abbitte. Er hat den stellvertretenden Chef der Armee kurz und bündig mit Erschießen bedroht, wird aber von seinen Kameraden — freigesprochen! Freilich, wie der Oberbefehlshaber, so die Offiziere. Der Oberbefehlshaber dieses Rittmeisters hieß de Cornulier-Luciniere. Vor wenigen Tagen erreichte derselbe die Altersgrenze, über welche hinaus er nach Gesetz nicht mehr mit dem Rang eines Divisionsführers weiter dienen durfte. Er wurde also mit allen Ehren in den Ruhestand versetzt. Das machte ihn wütend, denn er hatte gehofft, unter Beförderung zum Korpsgeneral in Aktivität zu bleiben. Wie recht die Regierung hatte, ihm diese Rangerhöhung nicht zu gewähren, geht aus dem „offenen Brief" hervor, den er unmittelbar nach seiner Pensionierung in die Presse bringen ließ. Er sprach da seinen Dank für die ihn auszeichnende Ungnade des Ministers aus, denn, so schrieb er, „wenn der Kriegsminister mir in den gegenwärtigen Zeitläuften die weiße Feder verliehen hätte, so würden meine zahlreichen Freunde sich gewiß gefragt haben, welche Gemeinheit ich denn wohl beging, um solche Gunst zu erlangen."

Dieser Brief ist durch alle Zeitungen gegangen, wurde also auch in allen Kasernen gelesen, und so werden jetzt in allen Armeekorps Soldaten und Offiziere sich fragen müssen, welche Gemeinheit denn wohl ihr eigener Höchstkommandierender beging. Kann man sich nach solchen Vorbildern noch wundern, wenn der General O'Connor, Befehlshaber der Division von Oran, dieser Tage in Paris am hellen Tage auf dem Boulevard Haußmann von einem Spahioffizier, dem Rittmeister Müller überfallen, beschimpft, mit Faustschlägen traktiert und in den Rinnstein gestoßen wurde? Der Vorwand? Angeblich ein ungünstiger Bericht bezw. die Weitergabe eines Berichts, den der Oberst des Regiments, bei welchem der Rittmeister Müller stand, über dessen exzentrisches Treiben erstattet hatte. Und nun der neueste Skandal. Der berühmte Oberst Marchand, der „Held von Faschoda", befehligte in Toulon das vierte Kolonial-Regiment und schrieb unter Umgehung aller Instanzen direkt an den Kriegsminister, um Aufklärung darüber zu verlangen, warum sein Regiment in diesem Herbst nicht zur Teilnahme an den Manövern herangezogen wurde. Der Minister verordnete ihm für die große Insubordination dreißigtägigen Stubenarest, den aber Marchand nicht antrat, sondern durch unverzügliche Abschiedsforderung „ersetzte." Das hat denn auch sofort gewirkt. Der Minister nahm den Strafbefehl zurück, der Oberst sein Entlassungsgesuch, und von dem peinlichen Zwischenfall blieb nichts zurück als die von Marchand veranlaßten Hetzartikel gegen den „despotischen" Armeechef. Genug! Diese wenigen Beispiele aus den allerletzten Tagen kennzeichnen hinreichend den Geist des Ungehorsams, der in den Reihen des französischen Heeres umgeht. Derartige Zwischenfälle bilden in der Presse dieses Landes eine stehende Rubrik, ein Kapitel, das sich beinahe täglich durch neue Beiträge verlängert. Dieser Mangel an Disziplin ist wohl ein schlimmeres Uebel als alle kleinen und großen Miseren, von denen uns Beyerlein, Bilse und Kretschmann erzählen.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 26. Nov. Der Reichstag wird zwar am nächsten Donnerstag zusammentreten, voraussichtlich aber erst am 9. Dezember seine eigentlichen Beratungen aufnehmen können. Da am 8. ein katholischer Feiertag ist, ist die Abhaltung einer Sitzung am 7. nicht wahrscheinlich. Am 4. findet die Wahl des Präsidiums statt und einige Tage müssen die Abgeordneten für das Studium des Etats frei haben. Wie man annimmt, wird die Zahl der Interpellationen eine ungemein große sein. Vor den Weihnachts-Feiertagen bleibt nach der ersten Lesung des Reichshaushalts-Voranschlages schwerlich noch mehr Zeit als zur Erledigung des englischen Handels-Provisoriums.

Budapest, 26. Nov. In der gestrigen Konferenz der liberalen Partei kam es zu einer endgültigen Spaltung zwischen der Tisza- und der Apponyi-Gruppe, anläßlich des Antrages Tisza auf parallele Sitzungen im Parlament, sodaß Apponyi unbedingt aus der liberalen Partei austritt. 22 Mitglieder haben sich bisher Apponyi angeschlossen. Auch die Gruppe Andrassy hält sich von Tisza fern und meidet die Sitzungen des Hauses.

Budapest, 26. Nov. Im Abgeordnetenhause fanden heute wieder große Skandalszenen statt. Unter den Parteien herrscht allgemeine Aufregung.

Paris, 26. Nov. Die englischen Parlamentsmitglieder sind gestern abend 9 Uhr hier eingetroffen und wurden auf dem Bahnhofe von zahlreichen Abgeordneten und Senatoren empfangen. Nach gegenseitiger Vorstellung wurde das Telegramm verlesen, welches die englischen Gäste an den Präsidenten Loubet richteten. Dasselbe lautet: Die Mitglieder des englischen Parlaments, welche den denkwürdigen Besuch französischer Senatoren und Abgeordneten in London erwidern, beeilen sich bei ihrer Ankunft auf französischem Boden, dem Staatsoberhaupte ihre Ehrfurcht auszudrücken und die guten Beziehungen zu konstatieren, welche zwischen den beiden Nationen herrschen und die hoffentlich zu einem dauernden und aufrichtigen Einvernehmen führen werden.

Kapstadt, 26. Nov. Hier ist eine Nachricht eingetroffen, nach welcher die Hottentottenhäuptlinge, Witboi, Deersybo und Bettani in Keetmanshoop die Ankunft des deutschen Gouverneurs erwarten, um die Angelegenheiten zu regeln. Man erwartet eine befriedigende Regelung. Die Aufstandsbewegungen haben sich auf Warmbad beschränkt.

Die Vorgänge auf dem Balkan.

Konstantinopel, 26. Nov. Die russisch-österreichisch-ungarische Reformnote wurde heute von der Pforte beantwortet. Die Pforte erklärt, die 9 Punkte des Reformprogrammes im Prinzip anzunehmen, behält sich jedoch vor, über die einzelnen Punkte, besonders die Punkte 1 und 2 (Zivilagentur und Gendarmerie) in eine Diskussion einzutreten.

Wien, 25. Nov. Zu der Annahme des Reform-Programms durch den Sultan, die gestern erfolgt ist, wird der „Berl Morgenpost" von hier gemeldet, daß dieser plötzliche Umschwung darauf zurückzuführen ist, daß Oesterreich und Rußland der Türkei gedroht haben, das übernommene Mandat in die Hände des europäischen Konzertes zurückzulegen. Goluchowsky habe erklärt, daß die von der Pforte verlangte Abänderung einiger Punkte der Reformforderungen erst nach bedingungsloser Annahme der Forderungen zugestanden werden könnte.

Zur Lage in Ostasien.

Petersburg, 26. Nov. Wie die russische Telegrafen-Agentur aus Port Arthur in Russisch-Ostasien meldet, hat die chinesische Regierung dem General Mah den Befehl erteilt, mit seinen Truppen in Schankhaikwan zu verbleiben. Die diplomatischen Verhandlungen mit Japan werden so streng geheim gehalten, daß nichts über sie in die japanische Presse dringt.

Peking, 26. Nov. Die Wiederbesetzung von Hai Cheng durch die Russen wird bestätigt. Rußland hat zu dieser Maßregel gegriffen, weil Hai Cheng neben Mukden ein wichtiger strategischer Punkt ist.

Peking, 26. Nov. Die „Times" meldet von hier, obgleich unleugbar die Russen ihre Stellung in der Mandschurei beträchtlich verstärkt haben, gingen die russischen Rüstungen doch überstürzt vor sich und seien weniger gefördert, als die Russen die Welt glauben machen möchten. Augenscheinlich wäre von den Mächten Japan allein nicht getäuscht. Der Statthalter Alexejew habe bei seiner jüngsten Truppenschau den anwesenden Fremden mitgeteilt, es hätten hunderttausend Mann daran teilgenommen. Als Zweifel auftauchten, wurde eine Erklärung veröffentlicht, nach der es 76 000 Mann wären. Jetzt erzählen authentische Nachrichten, es wären nur 21 000 Mann gewesen. Man glaubt, daß die Russen gegenüber der Vollständigkeit der japanischen Rüstungen derartige Uebertreibungen veranlaßten. Die russische Truppenmacht in dem Pachtgebiet in Stärke von 32 000 Mann werde jetzt auf 50 000 Mann gebracht.

Tokio, 26. Nov. Die Lage hat sich nicht gebessert. Die japanischen Vorschläge sind Rußland bereits übermittelt worden, aber Rußland hat noch keine Antwort erteilt. Man befürchtet, daß falls ein Uebereinkommen nicht vor dem Zusammentritt des japanischen Parlaments erzielt wird, sich die Angelegenheit nicht mehr auf diplomatischem Wege regeln lassen wird.

Bischof Anzer †.

Bischof Anzer, der Chef der deutschen katholischen Missionen in China, ist in weiteren Kreisen erst durch die Pachtung des Gebietes von Kiautschou und durch die Wirren in China bekannt geworden. Man kann nicht behaupten, daß sein Einfluß in China ein besonders günstiger war; denn die Tätigkeit der Missionen hat die Ausbrüche des Fremdenhasses wesentlich mitverschuldet. Da der Bischof bestrebt war, den deutschen Einfluß in China zu steigern, war er in Berlin eine geschätzte Persönlichkeit, deren Rat sehr willkommen war. Wie es scheint, hat aber Anzer in neuerer Zeit eine Tätigkeit entfaltet, die in Berlin weniger Beifall fand. Auch in Rom scheint man neuerdings sein Auftreten in China nicht

Bischof Anzer †.

für ganz einwandfrei zu halten. Es verlautete denn auch, daß die Propaganda ihn durch einen anderen Prälaten ersetzen möchte.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt:

Mit Bischof Anzer ist eine Persönlichkeit aus dem Leben geschieden, die sich in opferwilliger Arbeit für die christliche Mission in Asien dauernde Verdienste um die deutschen Interessen in China erworben hat. Die patriotische Wirksamkeit des Verstorbenen, den lebhaftes Nationalgefühl beseelte, wurde vom Kaiser durch wiederholte Auszeichnungen anerkannt. Seine langjährige Tätigkeit für die Ausbreitung christlicher Kultur unter dem chinesischen Volke war von den Sympathien weiter Kreise begleitet. Dem energischen Manne werden auch die Deutschen anderer Konfessionen die Anerkennung nicht versagen, daß er als ein treuer Sohn seiner Kirche wie seines Vaterlandes mit unerschrockenem Mute gestritten und gelitten hat und daß sein Name mit der Entwicklung der nationalen Bestrebungen im fernen Osten ehrenvoll verknüpft bleibt.

Zum Prozeß Kwilecka.

Berlin, 26. Nov. Die Kosten des beendeten polnischen Kindes-Unterschiebungs-Prozesses, die infolge des Freispruches der Staatskasse zur Last fallen, sollen dem Lokal-Anzeiger zufolge 300—400 000 *M* betragen. Das Kwilecki'sche Ehepaar war gestern abend bei einem der Verteidiger, welcher der gräflichen Familie besonders nahesteht, zu Gaste. Heute werden die freigesprochenen Eheleute in einem Wein-Restaurant der Friedrichstadt ein Diner zu Ehren der Verteidigung geben. Morgen abend soll die Rückkehr nach Wroblewo erfolgen. Das gräfliche Ehepaar wird im Winter zur Stärkung der durch die lange Untersuchungshaft angegriffenen Gesundheit eine Erholungsreise nach dem Süden antreten.

Berlin, 26. Nov. Fast sämtliche Morgenblätter beschäftigen sich in langen Artikeln mit dem Ausgange des Prozesses Kwilecka und geben durchweg ihrer Genugtuung über den Freispruch sämtlicher Angeklagten Ausdruck. Gleichzeitig werden aber auch heftige Angriffe gegen die Prozeßleitung, die Staatsanwaltschaft sowie die Art der Voruntersuchung erhoben. Die National-Zeitung erblickt in dem Plaidoyer der Staatsanwaltschaft eine starke Beeinflussung der Geschworenen und bezeichnet die Beeinflussung einzelner Zeugen während der Verhandlung als noch weit stärker. Man frage sich erstaunt, ob ein solches Aufgebot von Nicht-Beweis-Material vor den Geschworenen wirklich nötig war. — Die Tägliche Rundschau hebt den schreienden Widerspruch zwischen der offiziellen juristischen Auffassung des Falles und der Beurteilung durch das natürliche Rechtsempfinden besonders hervor. Die Neuesten Nachrichten bezweifeln, daß auch seitens eines Gelehrten Richter-Kollegiums ein gleicher Ausgang zu erwarten gewesen wäre. Es werde ernste Aufgabe sein, die Erfahrungen des Prozesses für die im Werke befindliche Reform des Strafprozesses zu fruktifizieren. Die Sachverständigen-Kommission wird Mitte Dezember von Neuem zusammentreten und sich dann wie verlautet, zunächst mit der Frage der Berufung beschäftigen. Die Vossische Zeitung erklärt, das Verdikt der Geschworenen werde nicht der Todesstoß für das Institut der Geschworenen-Gerichte sein, sondern das Ansehen des Schwurgerichts heben und die Ueberzeugung, daß die Erhaltung und die Erweiterung seiner Zuständigkeit notwendig sei, in weiten Kreisen und auch unter den Berufs-Juristen festigen. Das Berliner Tageblatt wendet sich besonders scharf gegen die Staatsanwaltschaft und erklärt, es sei Pflicht der öffentlichen Meinung, mit allem Nachdruck darauf hinzuweisen, daß solches Geschütz zur Verteidigung einer unhaltbaren Position aufzuführen, ein großer Mißbrauch ist. Pflicht unserer Justiz-Verwaltung werde es sein, dafür Sorge zu tragen, daß durch solche staatsanwaltliche Husarenstreiche im Volke nicht noch weiteres Mißtrauen gegen unsere Rechtspflege wachgerufen werde und daß sich nicht der Argwohn einniste, die Tage unserer Schwurgerichte seien gezählt, wenn sie nicht nach der Pfeife der Anklagebehörde tanzen. Der Vorwärts meint, die Beschränkung der Verteidigung, wie sie im Prozesse zu Tage trat, sei nur ein Ausfluß der allgemeinen Unterdrückung der Redefreiheit, die in Deutschland jedem bescheert ist, der nicht zu den offiziellen Kreisen gehört.

Berlin, 26. Nov. Die Morgenpost berichtet noch, daß die freudige Anteilnahme des Volkes an dem Freispruch, die in den Demonstrationen vor dem Moabiter Justizpalast zu so lebhaftem Ausdruck kam, sich abends in erneuten Kundgebungen vor dem Hause, wo das gräfliche Paar nach seinre Haftentlassung abgestiegen war, zeigte. Dort hatte sich eine große Volksmenge angesammelt, die wiederholt in stürmische Hochrufe ausbrach. Die Gräfin zeigte sich mit ihrem Kinde am Fenster, was der Menge zu noch gesteigertem Jubel Anlaß gab. — Dem Haupt-Verteidiger wurde gestern, als er nach Beendigung der Schwurgerichts-Sitzung mit den Töchtern des Grafenpaares die Kranzler'sche Konditorei Unter den Linden aufsuchte, von einer zahlreich angesammelten Menschenmenge lebhafte Ovationen dargebracht.

Berlin, 26. Nov. Graf Hektor Kwilecki schrieb am 24. ds. dem Justizrat Wronker vor der Fällung des Richterspruchs, er fühle sich verpflichtet, die Erklärung abzugeben, daß er durch die Verhandlungen die Einsicht erhalten zu haben, seine Verwandten durch nicht beweisbare Tatsachen beschuldigt zu haben. Er bittet den Justizrat Wronker, dies den Beteiligten mitzuteilen in der Hoffnung, daß diese den Irrtum entschuldigen werden.

Berlin, 26. Nov. Der Vertreter der Anklage im Kwilecki-Prozeß, Staatsanwalt Assessor Müller hat seine Versetzung nach Elberfeld abgelehnt und seinen Abschied erbeten.

Berlin, 26. Nov. Wie nach dem Lokal-Anzeiger verlautet, ist die $2^1/_2$stündige Beratung der Geschworenen im Kwilecka-Prozeß darauf zurückzuführen, daß bezügl. der Angeklagten Ossowska sich erhebliche Meinungs-Differenzen in der Schuldfrage ergaben. Wie von gut informierter Seite mitgeteilt wird, wurde die Schuldfrage bezüglich des gräflichen Ehepaares nur von 3 Geschworenen bejaht, während sie von 9 verneint wurde.

Vermischte Nachrichten.

Elsaß. Der südliche Teil der Kaserne des mecklenburgischen Jägerbataillons Nr. 14 in Kolmar, ein von der 3. und 4. Komp. belegtes, einzeln stehendes Gebäude geriet gestern in Brand. Das Feuer war, wie so häufig bei solchen Kasernenbränden, auf der Bataillonskammer oben unter dem Dach angegangen, wo es reichlich Nahrung fand. Das ganze massive und solid gebaute Gebäude war nur mit Mannschaften belegt, glücklicherweise waren keine Familienwohnungen darin eingerichtet. In wenigen Minuten stand der ganze Dachstuhl in hellen Flammen, sodaß an ein Retten der Vorräte, die hier aufgespeichert waren, nicht gedacht werden konnte. Die ganze Kammer wurde so ein Raub der Flammen.

Frankfurt a. M., 26. Nov. Heute mittag herrscht hier lebhaftes Schneegestöber. Infolge von Sturmschäden sind die Telegrafenleitungen unterbrochen: der Verkehr mit dem Norden, Berlin und Hamburg, Amsterdam, London unterliegt deshalb teilweise erheblichen Verzögerungen.

Berlin, 26. Nov. Dem Fähnrich zur See, Hüssener, ist durch kaiserliche Ordre vom 24. ds. unter völligem Ausscheiden aus dem militärischen Dienstverhältnis der Abschied erteilt.

Petersburg, 26. Nov. Von der vorletzten Nacht bis gestern mittag wütete ein derartig starker Weststurm, daß das Wasser der Newa den Fluß hinaufgetrieben wurde. **Halb Petersburg ist unter Wasser gesetzt** und ein bedeutender materieller Schaden entstanden. Die meisten Straßen mit Ausnahme der höher gelegenen standen gestern 4 bis 12 Fuß hoch unter Wasser, sodaß nur ein Notverkehr auf Boten und Flößen vermittelt werden konnte. Am Galeeren-Hafen, wo die Ueberschwemmung am stärksten war, wurden die Straßen zu reißenden Strömen. Die Rettungsarbeiten dauerten die ganze Nacht über, um die ärmere Bevölkerung in Sicherheit zu bringen. Ueberall versagte das elektrische Licht. Die meisten Theater haben ihre Vorstellungen absagen lassen. Die Schulen sind geschlossen, Straßenbahn und Omnibusse mußten den Verkehr einstellen. Auf den Kirchhöfen wurden die Leichen herausgewühlt und Denkmäler umgeworfen. Viele Straßen haben sich gesenkt. Gegen 50 000 Menschen sind zeitweise ohne Obdach.

London, 26. Nov. Auf dem Kanal herrscht seit gestern abend heftiger Sturm. Zahlreiche Schiffsunfälle werden befürchtet.

Aus Baden.

Karlsruhe, 25. Nov. Wie der „Bad. Ldsb." erfährt, ist Herr Oberbürgermeister Schnetzler, Ehrenmitglied des „Badischen Lehrervereins", aus letzterem ausgetreten. Herr Schnetzler hatte bekanntlich in einem Briefe an den hiesigen konservativen Oberlehrer Hauert von „Schreiern und Krakeelern" des Lehrervereins gesprochen. Der Lehrervereinsvorstand erbat sich in einem Schreiben an den Oberbürgermeister genauere Präzisierung, wen Herr Schnetzler gemeint habe. Die Antwort des Oberbürgermeisters hat aber den Lehrervereinsvorstand, nach der Anmerkung in der „Bad. Schulztg." zu schließen, nicht recht befriedigt. Um nun dem unerquicklichen Verhältnis ein Ende zu machen, hat Oberbürgermeister Schnetzler seinen Austritt aus dem Lehrerverein erklärt.

Karlsruhe, 26. Nov. Die Tagesordnung der 1. Sitzung der ersten Kammer vom 1. Dezember unmittelbar nach Beendigung der Eröffnungsfeierlichkeit lautet: 1) Mitteilungen der Großherzoglichen Regierung. 2) Anzeige von Eingaben. 3) Wahlprüfungen. 4) Wahl der Sekretäre. 5) Wahl der Kommissionen.

Oberförster Heinr. Wendt in Todtnau hat auf dem hohen Schwarzwald interessante Versuche mit der Ansiedelung von Renntieren veranstaltet. Sie sind wohl lediglich infolge eines Mißgriffes von dritter Seite zunächst fehlgeschlagen. Vor drei Jahren hat Wendt in einem Bezirk drei Renntiere ausgesetzt. Der Hirsch stammt aus dem Zoologischen Garten in Berlin, die Hirschkuh und das Schmaltier waren auf dem Renntiermarkte in Kopenhagen erworben worden. Da auf dem südlichen Schwarzwald von 800 Meter aufwärts Renntiermoos üppig gedeiht, so konnten sich die Tiere in den ersten zwei Jahren sehr gut ernähren und gediehen vorzüglich. In der nächsten Umgebung begann später das Renntiermoos zu mangeln, und die Tiere unternahmen deshalb größere Wanderungen, von denen sie nur mit Mühe wieder zurückgebracht werden konnten. Schließlich sperrte der Feldbergwiert Mayer die Renntiere in seinen Stall ein, wo sie bald abfielen, erkrankten und schließlich eingingen. Oberförster Wendt will sich jedoch dadurch nicht abschrecken lassen, sondern hofft, nächstes Jahr einen neuen erfolgreicheren Versuch auf freier Wildbahn machen zu können.

Villingen, 26. Nov. Der hiesigen Realschule soll mit Beginn des Schuljahres 1904/05 eine realgymnasiale Abteilung angegliedert werden.

Konstanz, 26. Nov. Der Bezirkskommandeur des Landwehrbezirks Stockach, Major z. D. Wolfinger ist an einem Schlaganfall gestorben.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 27. Nov. Herr Betriebsassistent Peter Kaiser an hiesigem Stationsamt wurde zum Betriebssekretär ernannt.

* **Emmendingen**, 27. Nov. Nächsten Sonntag den 29. ds. Mts. findet nun bei einigermaßen guter Witterung das Retourwettspiel des Fußballvereins Freiburg mit demjenigen Emmendingens auf dem sogenannten Engländerplatz (an der Straße nach dem Waldsee) in Freiburg um $^1/_4$4 Uhr nachmittags statt.

* Emmendingen, 26. Nov. Gestern nachmittag fand im Nebenzimmer der Brauerei Bautz hier eine Hauptversammlung des Wirte-Vereins Emmendingen, Kenzingen und Umgebung statt, die einen recht guten Besuch aufwies. Der Vorstand des Vereins, Herr W. Moosbrugger, eröffnete die Versammlung mit begrüßenden Worten und gab seiner Freude über das zahlreiche Erscheinen der Kollegen Ausdruck, was das lebhafte Interesse an den Bestrebungen des Vereins bekunde. Punkt 1 der Tagesordnung bildete die Bekanntgabe des vom Großh. Bezirksamt eingelaufenen Entwurfs bezüglich der neuen Vorschrift über die Bierpressionen. Es handelt sich hierbei um neue vom Großh. Ministerium ausgearbeitete Vorschriften, die dem Wirte-Verein Emmendingen in entgegenkommender Weise zur Gegenäußerung zugegangen seien. Vom 2. Vorsitzenden des Vereins, Herrn Bautz, wurden die Vorschriften verlesen und jeder einzelne Paragraph erläutert. Besonders lebhaft war die Debatte über die Vorschriften zur Reinigung der Pressionen. Die große Mehrzahl der Anwesenden sprach sich gegen die in unserem Bezirk übliche amtliche Reinigung wegen der damit verbundenen Mißstände aus und war für die Selbstreinigung der Pressionen. Eine peinliche Reinigung liege im Interesse der Wirte selbst, denn diese seien heutzutage darauf angewiesen, den Gästen ein gutes Glas Bier vorzusetzen. Eine Eingabe an Großh. Bezirksamt betreffs der beanstandeten Paragraphen wurde beraten, wobei die Vorschriften des Großh. Bezirksamtes Breisach in einzelnen Punkten als Muster empfohlen werden. Punkt 2 bildete die Besprechung über die Gründung eines Zweigvereins für Kenzingen und Umgebung. Herr Moosbrugger erläuterte die Gründe, die für die Gründung eines solchen Vereins sprechen und welche besonders in der Größe des Bezirks zu suchen sind, der eine Bearbeitung dieses großen Feldes von hier aus schwierig mache. In allen großen Fragen solle dann immer zusammen gegangen werden. Die Versammlung sprach sich nahezu einstimmig für die Gründung des Zweigvereins aus und wurde Herr Kronenwirt Weis-Kenzingen zum provisorischen Vorstand, Herr Dörenbecher als Schriftführer und Herr Beller als Kassierer gewählt. Dem neuentstandenen Zweigverein wurde kräftiges Blühen und Gedeihen gewünscht und dieser Wunsch mit einem Hoch besiegelt, das Erwiderung auf die Vorstandsmitglieder des Vereins Emmendingen fand. Nachdem als Punkt 3 einige neue Mitglieder aufgenommen waren, wurde die Versammlung mit herzlichen Wünschen für das Blühen und Gedeihen des Vereins geschlossen.

* **Emmendingen**, 27. Nov. Freunde einiger fideler Stunden machen wir auf das einmalige Gastspiel des Komiker-Ensembles Ernesto aus Elberfeld heute abend in der Brauerei Karcher aufmerksam.

Emmendingen, 24. Nov. Koloniale Stipendien an junge deutsche Landwirte zum Studium der Baumwollenkultur und Technik in dem „Agrikultural und Mechanikal Kollege of Texas" mit daran anschließender Praxis gewährt das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee in Berlin. Die Stipendiaten werden verpflichtet, die gewonnenen Erfahrungen in den deutschen Schutzgebieten zu verwerten, z. B. als Assistenten der in Togo und Deutschostafrika eingerichteten Baumwollinspektionen. Der Kursus in dem Kollegium, welcher etwa neun Monate währt, behandelt alle Fragen bezüglich der Baumwollkultur, Düngung, Erntebereitung, Versandt, Bekämpfung von Schädlingen usw. Dem Studium schließt sich die praktische Ausbildung auf einer größeren Baumwollpflanzung mit Entkernungs- und Oelpresseneinrichtung für die Dauer eines weiteren Jahres an. Das kaiserliche Konsulat in Galveston übernimmt die Aufsicht über die theoretische und praktische Ausbildung.

* **Wasser**, 26. Nov. Gestern nachmittag zwischen 12 und 1 Uhr wurde bei der sog. Wassermer Brücke die Ehefrau des Fabrikarbeiters K. Schr. hier von einem unbekannten Manne ohne Weiteres angehalten. Der Fremde machte der Frau, die in nächster Zeit ihrer Entbindung entgegen sieht, unsittliche Zumutungen, deren sich die Frau nur durch energische Gegenwehr unter großer Anstrengung erwehren konnte. Zweimal versuchte der Wüstling an der Frau seine verbrecherische Absicht durchzusetzen, scheiterte aber jedesmal an dem Widerstand der Frau. Da weit und breit Niemand zu sehen war, eilte die Frau nach Wasser zu, wo ihr 2 Personen begegneten. Der Täter hatte dem Elzdamm entlag das Weite gesucht, wurde aber infolge der von der Gendarmerie, welcher Anzeige erstattet worden war, sofort aufgenommen Verfolgung bald darauf in der Person des Taglöhner R. Bgm. von Sexau ermittelt und hinter Schloß und Riegel verbracht. Hoffentlich enteilt der unsaubere Geselle der wohlverdienten Bestrafung nicht.

§ Kenzingen, 27. Nov. Ordentliche Sitzung Gr. Schöffengerichts Kenzingen am 25. Nov. 1903. Die auf die Tagesordnung gesetzten Fälle wurden wie folgt erledigt: 1) Schiffer Faustin Leber aus Wyhl wurde wegen Diebstahls zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt. 2) Maurer Johann Schleicher aus Vorberg erhielt wegen Betrugs eine Geldstrafe von 10 *M*. 3) Agent Hermann Sepp in Freiburg wurde wegen Körperverletzung mit 6 Wochen Gefängnis bestraft. 4) Mechaniker Gilles Louny in Mülhausen wurde von der Anklage wegen zu schnellen Fahrens mit einem Automobil freigesprochen. 5) Fabrikarbeiter Franz Sales Schwehr von Endingen erhielt wegen Bedrohung eine Geldstrafe von 10 *M*. 6) Die Verhandlung gegen Müller Albert Klemm und Landwirt Hugo Hoffstetter in Wagenstadt wegen Körperverletzung wurde vertagt. 7) Bäckerlehrling Karl Ackermann aus Broggingen wurden wegen Diebstahls zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt. 8) Schuster Wilhelm Alkinger aus Gemmingen wurde wegen Bettels und Landstreicherei zu einer Haftstrafe von 6 Wochen abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft verurteilt und der Landespolizeibehörde überwiesen. 9) Schiffer Johann Nikola von Weisweil erhielt wegen Diebstahls 3 Wochen Gefängnis. 10) Karussellbesitzer Erhard Zeiser aus Oberhausen und dessen Knecht Heinrich Weisbeck von Stonndorf wurden wegen Betrugs zu Gefängnisstrafen, ersterer von 3 Tagen, letzterer von 2 Tagen verurteilt.

* **Ettenheim**, 27. Nov. Der Großh. Amtsvorstand Herr Oberamtmann Sternberg wird am 5. Dezember einen 4wöchentlichen Urlaub antreten und wird Herr Referendär Specht als Dienstverweser hierherkommen.

* **Ettenheim**, 27. Nov. Herr Bürgermeister Ifele in Mahlberg sah sich gezwungen, sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niederzulegen (Anm. der Red. Unliebsam verspätet. Wir wurden eben zu spät davon benachrichtigt).

□ **Bischoffingen**, 25. Nov. In dem Weinabfuhrgeschäft hatten wir einige Tage etwas Stillstand. Jedoch seit der Wein gespundet geführt werden kann, geht es wieder recht gut. Es haben sich auch wieder Käufer eingestellt, die gleich kauften und abfassen ließen. Es harren auch noch einige Posten des Verkaufes und zwar meistens bessere Weine. Es würde sich für Weinliebhaber gewiß lohnen hierher zukommen, um eine Probe zu machen. Es sei auch erwähnt, daß noch einige Posten früherer Jahrgänge, teilsweise sehr fein, hier lagern, welche gewiß preiswürdig zu kaufen wären.

* **Breisach**, 26. Nov. Großh. Bezirksamt macht bekannt: Im Kreis Colmar ist die Maul und Klauenseuche ausgebrochen; der Bezirk Breisach erscheint daher als seuchenbedroht. Auf Grund des § 64 der Vollz. V.-O. zum Reichsseuchengesetz wird hiermit angeordnet, daß die Führer von Vieh (Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen), das aus dem Kreis Colmar in den Bezirk Breisach eingeführt werden soll, im Besitze tierärztlicher Zeugnisse über den Gesundheitszustand der Tiere sein müssen, in welchen bezeugt ist, daß nach dem Ergebnisse der von dem Tierarzte eingezogenen Erkundigungen und der Besichtigung der zu transportierenden Tiere diese seit mindestens 5 Tagen in seuchenfreiem Zustand in der Gemarkung sich befanden, in welcher ihre Untersuchung erfolgte, und daß in dieser Gemarkung keine an Maul- und Klauenseuche erkrankten Tiere sind. Nichtbeachtung dieser Anordnung wird strenge bestraft.

Freiburg, 26. Nov. Dem Vernehmen nach feiert Herr Medizinalrat Alfred Fritschi am nächsten Sonntag sein 40jähriges Amtsjubiläum.

Freiburg, 26. Nov. Dienstag nacht wurde auf dem Bahnhauptgeleise der Hallenarbeiter Zipfel von St. Georgen überfahren und schwer verletzt aufgefunden. Er wurde in die Klinik verbracht, wo er heute nacht starb.

Freiburg, 26. Nov. Die Brauerei Grünling ging lt. „Frbg. Ztg." um den Preis von 150 000 *M* in den Besitz der Inselbrauerei J. Feierling über.

Handel und Verkehr.

Marktpreise von Waldkirch vom 26. November

Brodpreise:			
Halbweißbrod	2 Kg.	50 Pf.	
Schwarzbrod	2 „	48 „	
Fleischpreise:			
Ochsenfleisch	1/2 Kg.	74 Pf.	
Rindfleisch	„ „	70 „	
Kalbfleisch	„ „	74 „	
Hammelfleisch	„ „	66 „	
Schweinefleisch frisch	„ „	70 „	
„ geräuchert	„ „	100 „	
Schweineschmalz	„ „	70 „	
Viktualien:			
Eier	4 Stück	32 Pf.	
Butter	1/2 Kg.	105 „	
Weißmehl	„ „	20 „	
Brotmehl	„ „	15 „	
Milch	1 Liter	17 Pf.	
Kartoffeln	20	„ 95 „	
Fruchtpreise:			
Weizen	50 Kg.	Mk.	—
Halbweizen	„ „	„	—
Roggen	„ „	„	—
Gerste	„ „	„	—
Hafer	„ „	„	—
Welschkorn	„ „	„	—
Futtermaterialien:			
Heu	1 Zentner	Mk.	2.80
Stroh	1	„	2.—
Brennmaterialien:			
Buchenholz	1 Klafter	Mk.	36.—
Eichenholz	1	„ „	34.—
Tannenholz	1	„ „	30.—

Mannheimer Produktenbörse vom 26. November.

Weizen, hierländ.	—.——17.25	Hafer, badischer	—.——.—
„ nordd.	17.——17.25	„ nordd.	—.——.—
Kernen	17.——.—	„ württ. Alb	—.——.—
Roggen, pfälzischer	14.15——.—	„ weißz. amer.	—.——.—
„ nordd.	15.——.—	Mais, amer. Mixed.	12——.—
Gerste, hierländische	15.25—15.75	„ Donau	12 50——.—
„ pfälzische	15.50—16.25	Kohlreps, deutsch.neuer	21.75——.—
„ ungarische	—.——.—	„ ungar.	—.——.—
„ rum. Brau	—.——.—	Wicken	—.——18.—

	Nr 00	0	1	2	3	4
Weizenmehl	27.50	25.50	23.50	22.50	21.50	19.50

Roggenmehl Nr. 0 22.25, Nr. 1 19.25.
Alles unverändert.

Briefkasten.

Abonnent in Lörrach. Es freut uns, daß Sie schon seit 30 Jahren ohne Unterbrechung unsere Zeitung lesen; die letzte Abonnements-Quittung hätten Sie aber doch mitsenden sollen.

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter. in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. W. Jundt jr.
Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen.

„Henneberg-Seide"
— für alle Toiletten-Zwecke! — zollfrei
Muster an Jedermann!
Nur direkt v. Seidenfabrkt. Henneberg, Zürich.

Kaiser-Panorama Freiburg Bursengang 1 Treppe
Vom 23. bis einschliesslich 29. November 1903
Finnland.
Das malerische Land der tausend Seen.

Zu verkaufen:
Ein sehr schönes 3292
Mutterkalb
zur Aufzucht geeignet bei
Karl Groß,
Kollmarsreuthe.

Zu verkaufen:
Ein vertrautes starkes 3284
Zugpferd,
zwei Pferdegeschirre und Decken.
Bernhard Staiger, Thalstr. 7, Emmendingen.

Oelgemälde
1. Genre mit eleg. Goldr. von Düsseld. u. ausw. Künstlern gemalt, in jed. Größe zu staunend billigen Preisen. Franko Ansichts.
Jacob Sander
Kunst-Ausstellung Düsseldorf.

Bingen a. Rh.
Rhein. Technikum
für Maschinenbau und Elektrotechnik.
1008
Progr. frei.

Kaufmännischer Verein
Emmendingen.
Jeden Freitag
Unterhaltungsabend
von 9 Uhr ab im Nebenzimmer der Brauerei Bautz. Mitglieder und Freunde sind höfl. eingeladen.

Turn-Verein
Emmendingen.
Turnen je Punkt 1/2 9 Uhr abends
Montag: Zöglinge;
Dienstag: Aktive Turner;
Donnerstag: Männerriege.
Freitag: Aktive Turner und Zöglinge.
Anmeldung neuer Mitglieder in der Turnhalle.

Ring-u. Stemmklub „Alemannia"
Emmendingen
Jeden Mittwoch und Samstag von 8—10 Uhr Uebungsabend im Vereinslokal „Dreikönig". 1096
Der Vorstand.
Nach der Uebung:
Monatsversammlung.

Kirchen-Konzert
in der Stadtkirche (Turnhalle) am Sonntag, den 29. November, nachm. 3 Uhr,
gegeben von dem blinden Orgel-Virtuosen
H. Hartung
unter Mitwirkung seinerTochter, der Kirchensängerin
Fri. A. Hartung. 3261
Eintritts-Karten sind zu 1 Mk., sowie 50 Pf., zu haben.

Radler-Club Hochburg
Emmendingen.
Samstag, den 28. Nov. 1903, abends 8 1/2 Uhr
findet im Bautz'schen Gartensaale unsere 3272
Abend-Unterhaltung
statt, welche am 7. November verschoben wurde.
Wir laden unsere verehrl. Mitglieder mit dem Bemerken ein, daß Einführungskarten und Programme vom 7. Nov. Gültigkeit haben.
Der Vorstand.
NB. Weitere Einführungskarten können von unsern Mitgliedern bei Herrn W. Reichelt in Empfang genommen werden.

Brauerei Karcher.
Freitag, den 27. November 1903:
Einmaliges Gastspiel des
Komiker-Ensembles Ernesto aus Elberfeld.
3 Damen — 3 Herren. Modernes, der Neuzeit entsprechendes Programm.
Anfang 8 Uhr. — Eintritt frei. 3286

Andrestag!

Denk der Andres 's isch an der Zit,
Der Andrestag isch nimi wit,
Mer mache's wieder grat wie fern,
Uf d'Stude goht fast Jeder gern.
Un will sell au ne Andres isch,
Un bringt als ebbis uf de Tisch,
So gehn mer alli wieder hie
Un trinke dert e guet Glas Wi,
Un redli z'esse wird er ha.
Dafür isch er bekannt der Mo,
Doch han ich mir schu usi zählt,
Daß er auf der Mentig fällt,
So wird's ne Jedem nng'sch ckt si,
Jetzt gehn mer am nächste Suntig hi.
Gut fertig ab, mer maches so,
Auf der Stude s'ander mündlich no. 3298

Gasthaus „Zur Krone", Maleck.

Samstag und Sonntag:
Metzelsuppe
wozu freundlichst einladet 3283
Friedr. Eisengrein.

Einen noch guterhaltenen
Holzschopf
hat zu verkaufen 3285
Frau Karl Fr. Lapp Wwe., Emmendingen.

Gesucht
Frau oder Mädchen
für Hausarbeit im Tagelohn. Nur zuverlässige, gesunde Personen wollen anfragen bei der Exp. d. Ztg. 3270

Anständiges Fräulein, in diskr. Verhältnissen, sucht auf ein. Monate zur Entbindung in bess. Familie Unterkunft.
Dasselbe würde gerne in der Haushaltung mithelfen.
Angebote mit monatl. Preis erbitte unter B. W. an die Expedition ds. Bl. 3282

Kaufe gute leere
Zementfässer.
3271 Karl Namsperger, z. „Uebergang" Mundingen.

Hilfe gegen Blutstockung Erwig. Hamburg, Bartholomäusstrasse 57.

„Heirat".
Junger Arch., ev., sucht zwecks späterer Heirat mit einer verm. Dame bekannt zu werden.
Diskretion Ehrensache. Vermittler verbeten.
Offerten unter St. 3262 an die Expedition d. Bl.

ist das anerkannt einzig bestwirkende Mittel Ratten und Mäuse schnell u. sicher zu töden, ohne für Menschen, Hausthiere und Geflügel schädlich zu sein. Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.
In Emmendingen zu haben bei W. Reichelt, Drogerie.

Gritzner-Nähmaschinen

mit allen Verbesserungen der Neuzeit versehen und zu

Kunst-Stickereien

ohne besondere Vorrichtungen vorzüglich geeignet, empfiehlt in großer Auswahl in Lang-, Ring-, Schwing- und Zentralschiffchen

Adolf Gerteis, Generalvertreter, Freiburg.

Reparaturen an Nähmaschinen und Fahrrädern werden fachmännisch gemacht und billig ausgeführt.

Vertreter für Emmendingen u. Umgebung: Emil Hirsch, Nähmaschinen u. Fahrräder, Emmendingen.
" " Oberhausen " " Xaver Bick, Mechaniker, Oberhausen.
" " Elzach " " Karl Fettig, Elzach.

In einer Woche

wurden von dem besten und reichhaltigsten aller Hauskalender, dem

Breisgauer Familien-Kalender

256 Seiten stark. 165 Bilder enthaltend
Preis für Abonnenten nur 50 Pfg.

über 600 Exemplare verkauft.

Das ist der beste Beweis von dessen Vorzüglichkeit.

Da der Kalender jedenfalls schon vor Weihnachten

gänzlich ausverkauft

sein dürfte, ist es geboten, sich in der nächsten Zeit noch eines Exemplares zu versichern. Für 50 Pfg. zu haben bei allen unseren Agenten und Austrägern, sowie in der

Druck- und Verlags-Gesellschaft vormals Dölter Emmendingen.

Billigste Bezugsquelle in

Möbeln aller Art

vom billigsten bis feinsten Artikel empfiehlt in reicher Auswahl in nur selbstverfertigter, sauberster Ware

W. Baer, Kenzingen
Möbellager und Schreinerei.

Hartnäck. Hautausschlag!

Flechten
aller Art
offene Beine 3117

heilt man schnell und sicher mit der berühmten „Teerolin-Heilsalbe". Dose 2 M. Gegen Nachnahme od. Voreinsendung d. Betrages nur allein echt zu beziehen durch die Ring'sche Apotheke, Meissen F 6.

An alle
Frauen u. Mädchen!

Alle Länder durcheilte es wie der elektrische

Funke

als der Erfinder der Grolich'schen Heublumenseife für seine aufsehenerregende Erfindung seitens der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichen Privilegium ausgezeichnet wurde und auch mit Recht, denn Grolich's Heublumenseife dient infolge Gehaltes an heilsamen Wiesenblumen und Waldkräutern in erster Reihe zur Hautpflege, indem sie mit geradezu augenscheinlicher Wirkung einen fleckenlosen, reinen u. sammtweichen Teint erzielt und denselben bei ständigem Gebrauch vor Fältchen und Runzeln schützt. — Das Haar, mit Grolich's Heublumenseife gewaschen, wird üppig, schön und voll. — Die Zähne täglich mit Grolich's Heublumenseife gereinigt, bleiben kräftig und weiß wie Elfenbein. Grolich's Heublumenseife kostet 50 Pfg. Bessere Droguenhandlungen und Apotheken halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie aber ausdrücklich Grolich's Heublumenseife aus Brünn, denn es bestehen Nachahmungen.

In Emmendingen Alleinverkauf bei
Ernst Wolf, Friseur
Karl-Friedrichstraße.

Spezial - Zahn - Atelier

von Emil Peter, Dentist
Emmendingen
Gasthaus „zum Engel", II. Stock.

Neueste Methode für künstl. Zähne.

Alleiniges Ausführungsrecht für den Amtsbezirk Emmendingen.

prämiert mit goldenen Medaillen.

Ueberraschend! Vollständig schmerzloses Zahnziehen nach allerneuesten Erfahrungen ohne Narkose. Keine Nachwirkung!

Plombieren: feinste Gold- und Porzelan-Glas-Füllungen.

Plombieren: Amalgam- und Cement Füllungen.

Höchste Anerkennungen. Normale Preise. Elektrische Einrichtung.

Wilh. Zopff
Rechtsagent und Bücherrevisor
Emmendingen
übernimmt
Die Betreibung von Ausständen auf gütlichem u. gerichtlichem Wege
Die Vertretung in Rechtsstreitigkeiten insbesondere Waren-, Wechsel, Alimenten-, Interventions- usw. Klagen
Die Anfertigung von Gesuchen und sonstigen Eingaben an Militär-, Verwaltungs-, Polizei-, Steuer- usw. Behörden
Agentur für Liegenschaften und Hypotheken.

In Endingen jeden Montag von 9 bis 3 Uhr Lindenplatz 326.

Hühner unübertroffene Eierleger billigst. Preisliste gratis.

K. Hefner I.
Hainstadt bei Walldürn.

Pianinos (mit Mohrs Patent-Resonanzbodensteg) **Flügel**

Bechstein
Steinway & Sons,
New-York u. Hamburg
Schiedmayer, Pianofortefabrik
Steinweg Nachfolger
Berdux
Lipp & Sohn
Westermayer etc.

Amerikanisch. Fabrikat. **Harmoniums!** Deutsches Fabrikat.

Hof-Pianohaus **Mohr & Schlauder**

Grossh. Bad. Hoflieferanten. Ecke Friedrich- u. Merianstrasse, Freiburg.

Alle 8 Tage erscheint eine Nummer
Vierteljährlich 8 Mark 50 Pfg.

Alle 14 Tage erscheint ein Heft
Preis pro Heft 60 Pfennig.

Der Jahrgang 1904 beginnt mit dem kraftvollen und packenden Roman von

Clara Viebig,
Das schlafende Heer,

einem ebenbürtigen Seitenstück zur „Wacht am Rhein", dem Romane und Novellen von Hanns von Zobeltitz — Ernst Zahn — August Sperl — Ida Boy-Ed — Georg Freiherrn von Ompteda u. v. a. folgen werden.

Brillante Ausstattung.
Prachtvoller Bilderschmuck.
Echt deutsches Familienblatt.

Die erste Nummer ist kostenlos, das erste Heft zur Ansicht von jeder Buchhandlung zu erhalten.

Abonnements in allen Sortiments- und Kolportage-Buchhandlungen, sowie bei allen Postanstalten.

Bitte!

In der Arbeiterkolonie Ankenbuck macht sich wieder der Mangel an warmen Röcken, Unterjacken, Hosen, Unterhosen, Hemden, Socken, ferner an Taschentüchern, Halstüchern und Schuhwerk fühlbar. Wir richten deshalb beim Wechsel der Jahreszeit an die Herren Vertrauensmänner und Freunde des Vereins die herzliche Bitte, wieder Sammlungen der genannten Bekleidungsgegenstände gütigst veranstalten zu wollen.

Die Sammlungen wollen entweder an Hausvater Wernigk in Ankenbuck — Post Dürrheim und Station Klengen — oder an die Zentralsammelstelle in Karlsruhe, Sofienstr. 25, eingesandt werden.

Etwaige Gaben an Geld, die gleichfalls recht erwünscht sind, wollen an unsere Vereinskasse in Karlsruhe, Sofienstr. 25, gütigst abgeführt werden

Karlsruhe, im November 1903.

Der Ausschuß
des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogtum Baden

Bodensee-Gang-Fische

soeben eingetroffen bei

3289 **W. Reichelt, Emmendingen.**

Niederlagen

zu vergeben in Socken, Strümpfe, Strickwolle und Baumwolle, auch Elsässer Reste, an tüchtige, zuverlässige Geschäftsleute. 3290
Offerten unter **E 3290** an die Expedition ds. Bl.

Werkzeuge

Alles was Sie an Werkzeugen jeder Art wünschen, kaufen Sie

in guter Qualität

billigst in der
Eisenhandlung von
Moritz Günzburger, Emmendingen.

Elegante Massanzüge

von 38—70 Mk.
empfiehlt 3293
in tadelloser, moderner Ausführung und garantiert guten Sitz

Herrenkleider-Massgeschäft
G. Hauber
am Kirchplatz, Emmendingen.

Messer und Scheeren

aller Arten
bezieht man am billigsten und besten von

Julius Werner, Chir. Instrumentenmacher u. Messerschmied
Freiburg, Belfortstr. Nr. 5.

Täglich Feinschleifen und Vernickeln.

Buntsandstein

in gleichmäßig roter Farbe, feinkörnig, zu Grabmonumenten und als Bausteine aller Art vorzüglich geeignet, liefert in Blöcken oder nach Liste billigst 2986

Ludwig Storz, Baumeister, Schramberg.

Ia. Fett- u. Brat-Gänse

ganz oder in Teilen,
Brüste und Keulen,
sowie rohes und ausgelassenes Gänsefett, empfiehlt

Hch. Goldschmidt, Metzgerei,
Emmendingen.

Ausnahme-Angebot.

Gaslampenschirme

durchbrochen statt 80 Pfg. **nur 50 Pfg.**
und undurchbrochen statt 40 Pfg. **nur 20 Pfg.**
so lange der Vorrat reicht.

Druck- u. Verlags-Gesellsch. vorm. Dölter, Emmendingen.

Bei allen Erkältungen, Heiserkeit, Husten, Bronchitis trinkt

Zieher's echt russ. Knöterich Brusttee.

Packete 50 ₰ und 1 M
Echt in Emmendingen bei R. Schindler. (Telefon 31.)

Grammophon
Neuheit
Concert-Monarch-
Platten 30 cm Mk. 7 50
von großartiger Tonfülle empfiehlt

Musikhaus Ruckmich.
Großh. Bad. Hofl. Freiburg i. Br.

Durchreife **Backsteinkäse**

das Pfund zu 26 Pfg. versendet, so lange Vorrat, in Kistchen von ca. 30 Pfd. an, gegen Nachnahme 3060

G. W. Schmid
Saulgau (Wttbg.)

Speck und Schinken,

gut geräuchert, ist wieder zu haben bei 1424

M. Kern, Bismarckstr., Emmendingen.

Maronen

(Kastanien) roh und geröstet, sind täglich an meinem Stand zu haben.

Joh Colautti
Südfrüchtehandlung
Emmendingen
am Bahnhof. 2958

Kirschen- und Zwetschgen-Wasser 3081

selbstgebranntes, hat in größerem Quantum, sowie einzelnen Litern abzugeben **J. Huber, Windenreuthe.**

Schweizerkäs
gut, fett, 10 Pfd.-Postkolli 5.80, 6.30, 6.80 u. 7.30 M; Emmentaler 7.50, 8.— u. 8.50 M; frk. jed. Poststat. 3081
Jos. Wagner, Thalkirchdorf (Allg.)

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage über 5000!

Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags.
Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 279 — 1. Blatt — **Emmendingen, Samstag 28. November 1903** — **37. Jahrgang**

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Tageskalender.

28. November (evang.: Günther; kath.: Sosthenes).

1808. Marschall Mac Mahon geboren.
1811. Maximilian II. von Bayern, geboren.
1860. Bunsen, Staatsmann und Gelehrter, gestorben.
1870. Schlacht bei Amiens.
1898. Konrad Ferd. Meyer, Dichter, gestorben.

29. November (kath. u. evang.: 1. Advent.)

1780. Maria Theresia, gestorben.
1802. W. Hauff, geboren.
1812. Die franz. Armee beendet ihren Uebergang über die Beresina.
1839. Anzengruber, Dichter, geboren.

Politische Wochenrundschau.

Deutsches Reich.

Im Heimatland Baden stehen wir vor einer Steuererhöhung, die vielen verdrießlichen Gesichtern begegnen wird, dieweil die Mehrzahl der Staatsbürger der Ansicht ist, daß die Steuerbelastung schon jetzt eine mehr als genügende ist. Die Steuerfrage wird eine harte Nuß für unsere Volksvertretung sein, und namentlich die Budgetkommission wird manch' schwere Beratungsstunde zu überstehen haben. Steuerzahlen mag niemand gern, und gar noch mehr Steuer zahlen als früher, erregt viel Unzufriedenheit und macht all den „Opfermut" und „Bürgersinn" zuschanden, der mit anderen großspurigen Schlagwörtern bei den Wahlen auf die Parade gebracht wird. Entweder muß man auf zahlreiche und umfangreiche Kulturarbeiten verzichten oder aber man muß in den sauren Apfel beißen und auf außergewöhnlichem Wege die Mittel beschaffen, die jenen zugute kommen. — In den letzten Tagen haben 80 Arbeiter aus Baden unter Führung von Beamten der badischen Fabrikinspektion die „ständige Ausstellung für Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen" in Charlottenburg besucht. Ermöglicht wurde dieses Vorgehen durch freigebige Spenden von Seiten des Großherzogs, des Ministeriums des Innern, der Handelskammer Mannheim und einiger Großindustrieller. Man hatte die Absicht, hierdurch die Arbeiter mit den neuen Einrichtungen der Gewerbehygiene, insbesondere solchen zur Verhütung von Unfällen, bekannt zu machen. Wir wünschen, daß diese gute Absicht auch erreicht worden ist.

Die hessischen Nationalliberalen haben auf ihrem Parteitag in Frankfurt zu einem Entschluß über die Frage des direkten oder indirekten Wahlverfahrens nicht kommen können. Wir glauben nicht, schreibt der „Mannh. G.-A.", daß dies Schwanken eine günstige Wirkung tun wird. Die Frage ist längst spruchreif, man muß nur den Mut haben, den Tatsachen ins Gesicht zu sehen. Nur als ein Anhängsel der Klassenwahl hat das indirekte Verfahren, aus technischen Gründen, noch einen Schimmer von Berechtigung. Mit dieser Technik der ungleichen Bewertung von Wählerstimmen steht und fällt die indirekte Wahl. Die Auffassung, als sei der Wahlmann eine Art von Vertrauensperson der Urwähler, dem diese die Ermittlung des Kandidaten überlassen, trifft doch auch für Hessen schwerlich mehr zu. Der Ausweg, dem Zentralvorstand der Partei sozusagen ein Gutachten über das beste Wahlrecht für Einzellandtage abzufordern, will uns vollends als verunglückt erscheinen. Daß die Landesparteien in Sachen gerade von Landesangelegenheiten auf eigene Initiative verzichten und die des Zentralvorstandes anrufen, ist doch die reinste, verkehrte Welt!

Ueber die Reisepläne des Kaisers weiß die „Kreuzztg." zu melden: Durch verschiedene Zeitungen laufen, teils in bestimmterer Form, teils gerüchtweise Meldungen über eine vom Kaiser infolge der lokalen Erkrankung und Operation geplante Reise nach dem Süden. Es werden über die Wahl des Ortes schon Vermutungen laut, auch heißt es, die „Hohenzollern" werde dienstbereit gemacht und der Kaiser werde auf ihr zur Erholung einige Wochen im Mittelmeer kreuzen usw. Wir können diesen Nachrichten gegenüber nur wiederholen, daß wegen einer solchen Reise Sr. Majestät überhaupt noch keine Entschließungen, geschweige denn Maßnahmen getroffen sind. Schließlich sei mitgeteilt, daß der Kaiser seine Teilnahme an den bevorstehenden großen Jagden, dem Vernehmen nach, keineswegs aufgegeben hat.

Die deutsche Wissenschaft kann die letzten Tage mit Stolz in ihre Geschichte schreiben, denn die wackeren Landsleute, die zum ersten mal das Banner deutscher Wissenschaft in die Regionen des Südpols trugen, sind soeben, begrüßt von freudigem Willkomm, zurückgekehrt.

„Die Wissenschaft muß in der Forschung frei sein!"

An dieses Wort des Kaisers anknüpfend, führte der Kurator Dr. v. Rottenburg in seiner Rede beim Rektoratsessen in Berlin aus: Der kaiserliche Wille habe seine Wirkung nicht verfehlt. Heute sei es allseitig anerkannt, daß die Freiheit der Wissenschaft eine unerläßliche Bedingung für deren Gedeihen sei. Von verschiedenen Seiten wurde die Forderung erhoben, daß die Volksschule streng konfessionell gestaltet werde. Zur Begründung dessen weist man darauf hin, daß bei uns der Materialismus den Idealismus verdränge, und knüpft daran die Behauptung, nur die Religion vermöge diesem Prozeß moralischer Degeneration Einhalt zu gebieten. Das stärkste erzieherische Moment unserer Religion liegt in deren erhabenen Moral. Diese ist aber gleich für die Katholiken und die Protestanten. Die konfessionelle Erziehung muß gerade das Gegenteil dessen bewirken, was sie zu bewirken sucht. Sperrt man ein katholisches Kind von seinem protestantischen Genossen ab, so erzeugt man in ihm notwendig die Vorstellung, als ob die Protestanten aus einem anderen Stoffe gemacht seien, vor dessen Berührung man sich zur Vermeidung einer gefährlichen Infektion hüten müsse. Nur in der Simultanschule läßt sich der Gehorsam gegen das idealistische Gebot der Nächstenliebe anerziehen, nur dort ist das Vorurteil zu bekämpfen, als wären die Protestanten und Katholiken aus verschiedenem Teig gebacken. Darum ist auch die Absonderung in den konfessionellen Schulen, Konvikten, Seminaren usw. zu verwerfen. — Sehr richtig!

Die Einführung von Schiffahrtsabgaben undenkbar.

Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" nennt es in einem Leitartikel eine unbegründete Furcht, an die Einführung von Abgaben auf preußischen Flüssen zu glauben. Die Niederlande gehören mit zu den Staaten, die die revidierte Rheinfahrakte von 1868 unterzeichnet und die also, ebenso wie die anderen Zeichnungsmächte, ihre Zustimmung zu einer Veränderung zu geben haben, da diese Akte die freie Schiffahrt auf den Rhein und den Nebenflüssen bis ans offene Meer garantiere. Die Einführung von Schiffahrtsabgaben durch Preußen sei daher undenkbar und jede Propaganda zu diesem Zweck nicht gut bedacht. — Unterdessen haben viele Handelskammern im deutschen Reich, vorzugsweise die in den rheinischen Städten, sich in energischen Resolutionen gegen die Besteuerung ausgesprochen. Die Mainzer Stadtverordneten-Versammlung schloß sich dem Protest der dortigen Handelskammer an. Dabei betonte der Stadtverordneten-Vorsitzende, der gleichzeitig Vorsitzender der Handelskammer ist, Kommerzienrat Michel, daß diese Schiffahrts-Abgaben hemmend auf Handel und Verkehr wirken müßten. Den in einigen Zeitungen gemachten Beschwichtigungsversuchen sei keine Bedeutung beizulegen, da dieselben nicht einmal offiziösen oder offiziellen Charakter trügen.

Oesterreich-Ungarn.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat schon manche Skandalszene erlebt, doch rechnet man die vom Mittwoch zu den schlimmsten. Sie richteten sich mit aller Schärfe gegen den Ministerpräsidenten Grafen Tisza, der den Versuch machen will, durch Doppelsitzungen die Kräfte der Obstruktion zu ermüden resp. zu vernichten. Bei den ganz unberechenbaren Verhältnissen, die derzeit herrschen ist es nicht ausgeschlossen, daß etwas ganz Unerwartetes geschieht.

Frankreich.

Die englischen Parlamentsmitglieder, welche ihren französischen Kollegen versprochen hatten, den Besuch zu erwidern, weilen zurzeit in Paris und fehlt es da nicht an Festen und schönen Reden.

In Dänemark

soll die Prügelstrafe eingeführt werden, und zwar ist es ein liberales Ministerium, das die Anregung dazu gibt. Die Prügelstrafe soll nur infolge Verurteilung und nur bei bestimmt gekennzeichneten Vergehen und Verbrechen, die auf besondere Roheit und Gewalttätigkeit schließen lassen, bei Personen von 15 bis 55 Jahren in einer Höchstzahl von 27 Schlägen auf den Rücken zur Anwendung kommen. Auf solche körperliche Züchtigung kann erkannt werden als Verschärfung der übrigen Strafe bei allen Verletzungen der Frauenehre, und bei allen Sittlichkeitsverbrechen gegen Kinder. Als Alleinstrafe gegen alle Handlungen der Roheit und Brutalität. Der Beweggrund des Gesetzvorschlages ist die starke Steigerung der Roheitsverbrechen in Dänemark. Die Einführung der Prügelstrafe hat die Zustimmung des dänischen Bürgertums für sich.

Aus Rußland

werden erst nachträglich Studentenunruhen bekannt, die sich in Kiew am 16. Nov., dem Jahrestag der Hinrichtung des Studenten an der Kiewschen Universität, Balmaschew, welcher den Minister Sipjagin ermordete, ereignet haben. — Die Kaiserin von Rußland ist bekanntlich nicht unbedenklich erkrankt und soll nach dem Moskauer Korrespondent des „Standard" die Krankheit der Zarin ebenso wie der Tod der kleinen Prinzessin von Hessen darauf zurückzuführen sein, daß der Palast des Zaren außerordentlich ungesund sei; unter Umständen seien eben die alten prächtigen Paläste ungesünder als bescheidenere, aber modernere Wohnungen.

Panama und Kolumbien.

Die Entstehung der „Revolution" in Panama stellt eine Washingtoner Meldung der „World" folgendermaßen dar: Die revolutionäre Bewegung wurde vom Beginn im August an durch Newyorker und Pariser Finanzleute dirigiert, sobald diese erkannten, daß der kolumbische Senat den Panama-Kanal-Vertrag verwerfen würde. Die leitenden Persönlichkeiten der Bewegung in Panama wurden unterrichtet, falls sie einen Aufstand ins Werk setzten, würden sie moralische Unterstützung durch den Präsidenten Roosevelt finden. Die Führer der „Verschwörung" kamen dann im August in Newyork zusammen und einer von ihnen hatte eine Beratung mit dem Staatssekretär des Auswärtigen, Hay, der dabei andeutete, die Vereinigten Staaten würden die Revolution unterstützen, falls ihr Ausbruch bis nach den Wahlen in den amerikanischen Einzelstaaten am 3. November verzögert würde. Der kolumbische Gesandte in Washington erfuhr von diesen Vorgängen und warnte die kolumbische Regierung, mit dem Anraten, die Garnisonen in Colon und Panama zu verstärken, man schenkte aber seinen Warnungen keine Beachtung.

Auf Santo Domingo

haben die Zustände und die aufs neue daselbst entflammte Revolution zum Schußwechsel zwischen den Aufständischen und deutschen Handelsschiffen geführt. Santo Domingo, die Hauptstadt, welche gegenwärtig viel zu leiden hat, liegt auf der Südseite der Insel Haiti, inmitten einer sehr fruchtbaren Ebene an der Mündung des Ozama. Santo Domingo wurde als die erste Stadt der neuen Welt 1496 von Bartholomäus Columbus gegründet, Toussaint Louverture nahm sie 1801 für Frankreich in Besitz; von den Engländern wurde sie 1586 zerstört und durch Erdbeben 1689 und 1691 in Trümmer gelegt.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 26. Nov. Die Ankündigung, daß vom nächsten Jahr ab eine Erhöhung der Einkommen- und Kapitalrentensteuer nötig wird, hat durch eine 2. Erklärung, wonach diese Erhöhung durch ein besonderes, nach Beratung des Budgets zu erlassendes Gesetz ausgesprochen werden soll, eine willkommene Ergänzung erfahren. Es wird also nicht, wie dies unter der früheren Finanzleitung vor 10 Jahren anläßlich der unerwarteten Ermäßigung der Einkommensteuer geschehen ist, die Volksvertretung veranlaßt, sofort nach ihrem Zusammentritt die neuen Steuersätze in einem provisorischen Steuergesetz zu bestimmen, man wartet vielmehr eine Durchberatung des Budgets ab. Diese Rücksichtnahme der Regierung verdient Anerkennung und bietet auch noch den weiteren Vorzug, daß man im nächsten Frühjahr die Finanzlage besser überschauen kann als zur Zeit. Bis dahin sind die finanziellen Beziehungen zum Reich geklärter, die Ausgaben für das Land und ihrer Höhe nach auf die Jahre 1904 und 1905 festgelegt und man kann auch mit den tatsächlichen Rechnungsergebnissen des laufenden Jahresrechnens. Die Unterlagen sind also zweifellos zuverlässiger als zur jetzigen Zeit, und es wird eine dann zu beschließende Steuererhöhung, so unangenehm sie auch immer empfunden wird, doch ohne Bitterkeit zu verursachen, eintreten können. Diese Steuererhöhung wird aber auch nach sozialen Gesichtspunkten, also mit möglicher Schonung der weniger bemittelten Kreise, erfolgen. Daraus kann man vor allem auch auf eine beträchtliche Erhöhung der Kapitalrentensteuer schließen, die früher schon 15 ₰ gegen den derzeitigen Satz von 10 ₰ (für 100 M) betragen hat. Die Beratungen der Kammer werden daher im laufenden Jahre nur noch von kurzer Dauer sein. Die Zweite Kammer wird sich zunächst mit den Wahlprüfungen beschäftigen, die wie immer mit Gründlichkeit vorgenommen werden, und sodann zur Wahl des Präsidiums sowie der vier ständigen Kommissionen schreiten. Die Wiederwahl des Abgeordneten Gönner zum ersten Präsidenten ist dabei als sicher anzunehmen. Im Dezember muß dann noch ein Gesetzentwurf über die Forterhebung der Steuern nach den derzeitigen Sätzen zur Annahme in beiden Kammern kommen. Voraussichtlich wird auch noch das Budget der Zweiten Kammer vorgelegt werden, bei welchem Anlaß der Finanzminister eine Darlegung der finanziellen Lage zu bringen pflegt, die stets das höchste Interesse in Anspruch nimmt. Die daran sich knüpfende Generaldebatte über das Budget nimmt regelmäßig mehrere Tage in Anspruch, und damit wird die Zeit vor Weihnachten voll aufgebracht sein. Die Kommissionen bleiben sodann noch einige Zeit beisammen und nehmen auch ihre Arbeiten kurz nach Neujahr wieder auf, um dem Plenum genügend Arbeitsstoff zur ungehinderten Durchberatung des Budgets vorzulegen. Str. P.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 27. Nov. Laut „Kreuzzeitung" übertrug der Kaiser die Leitung der Nachbehandlung mit Massage und Stimmübungen auf Vorschlag des Generalstabsarzes Dr. v. Leuthold an Dr. Gustav Spieß-Frankfurt a. M., der durch Schriften auf dem Gebiete der Hals- und Nasenkrankheiten sich bereits einen Namen gemacht hat.

Budapest, 27. Nov. Die Opposition beginnt heute die offene Obstruktion im Abgeordnetenhause und will Tisza bis aufs Messer bekämpfen und den Präsidenten Pereczel unmöglich machen.

Budapest, 27. Nov. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses war die anfängliche Ruhe nicht von langer Dauer. Mittags kam es wieder zu großen Skandalszenen. Barabas erklärte, die Majorität stehe im Solde Oesterreichs, worauf Sandor Barabas einen Lügner nannte. Zwischen den beiden Abgeordneten dürfte es jedenfalls zu einem Duell kommen.

Paris, 27. Nov. Eine bei einem hiesigen Journalisten vorgenommene Haussuchung führte zur Beschlagnahme eines Aufrufs des Generals de Bourbon und umfangreicher Korrespondenzen.

Paris, 27. Nov. Der Figaro meldet, daß der französische Botschafter in Rom mit dem italienischen Minister des Aeußern, Tittoni, einen Schiedsvertrag nach dem Muster des englischen vereinbarte und nächstens in Paris erwartet werde, wo er den Vertrag dem Minister Delcassé vorlegen werde.

Paris, 27. Nov. Bei dem gestrigen Bankett in Paris, das zu Ehren der englischen Parlamentarier gegeben wurde, war die Stimmung dem Berliner Tageblatt zufolge warm und herzlich. Bemerkenswert war, daß französische Deputierte aller Parteien einander applaudierten und zutranken. Jaures erklärte, daß die neue Freundschaft zwischen Frankreich, England und Italien keinem egoistischen Hintergedanken diene, sondern ein Schritt zur großen europäischen Allianz sei.

Lissabon, 27. Nov. Hier ist eine Ministerkrise ausgebrochen.

Bloemfontein, 26. Nov. Der gesetzgebende Rat wurde heute eröffnet. Der Gouverneur erklärte, daß binnen kurzem in Bloemfontein eine Konferenz abgehalten werden solle, auf der alle Teile des Staates vertreten sein sollten. Professor Koch werde ebenfalls zugegen sein und werde mit der Konferenz über die Unterdrückung der unter dem Namen „Blutharnen" bekannten Viehseuche verhandeln.

New-York, 27. Nov. Aus San Domingo wird gemeldet: Die Kriegsschiffe der fremden Mächte zogen die von ihnen ge-